



Landwirtschaftliches Zentrum St.Gallen Salez  
Erweiterung und bauliche Gesamterneuerung

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichtes



## **Impressum**

**Kanton St.Gallen  
Hochbauamt  
Lämmli brunnenstr. 54  
9001 St.Gallen**

**[www.hochbau.sg](http://www.hochbau.sg)  
[info.hba@sg.ch](mailto:info.hba@sg.ch)**

**T +41 (0)71 229 30 17  
F +41 (0)71 229 39 94**

**November 2011**

**Zur besseren Lesbarkeit wird generell nur die männliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich sind damit auch weibliche Personen angesprochen und eingeschlossen.**

# Inhalt

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1 Einleitung</b>                          | <b>4</b>  |
| 1.1 Ausgangslage und Ziele                   | 4         |
| 1.2 Wettbewerbsperimeter und Bestandteile    | 5         |
| <b>2 Verfahren</b>                           | <b>6</b>  |
| 2.1 Auftraggeber                             | 6         |
| 2.2 Wettbewerbsverfahren                     | 6         |
| 2.3 Ausschreibung                            | 6         |
| 2.4 Verbindlichkeit und Rechtsschutz         | 6         |
| 2.5 Teilnahmeberechtigung und Eignung        | 6         |
| 2.6 Preisgericht                             | 7         |
| 2.7 Preise und Ankäufe                       | 9         |
| 2.8 Weiterbearbeitung und Auftrag            | 9         |
| <b>3 Beurteilung - Technische Vorprüfung</b> | <b>10</b> |
| 3.1 Allgemeines                              | 10        |
| 3.2 Formelle Prüfung                         | 10        |
| 3.3 Materielle Prüfung                       | 11        |
| 3.4 Beschlüsse des Preisgerichtes            | 11        |
| <b>4 Beurteilung - Jurierung</b>             | <b>12</b> |
| 4.1 Jurytag 1                                | 12        |
| 4.1.1 Allgemeines                            | 12        |
| 4.1.2 Erster Rundgang                        | 13        |
| 4.1.3 Zweiter Rundgang                       | 13        |
| 4.2 Jurytag 2                                | 14        |
| 4.2.1 Fachprüfungen                          | 14        |
| 4.2.2 Lesung                                 | 14        |
| 4.2.3 Projekte der engeren Wahl              | 14        |
| 4.2.4 Kontrolldurchgang                      | 14        |
| 4.2.5 Preiserteilung                         | 14        |
| 4.2.6 Empfehlung                             | 15        |
| 4.2.7 Würdigung                              | 15        |
| <b>5 Genehmigung des Berichts</b>            | <b>16</b> |
| <b>6 Prämierte Projekte</b>                  | <b>18</b> |
| <b>7 Projekte zweiter Rundgang</b>           | <b>68</b> |
| <b>8 Projekte erster Rundgang</b>            | <b>73</b> |

# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage und Ziele

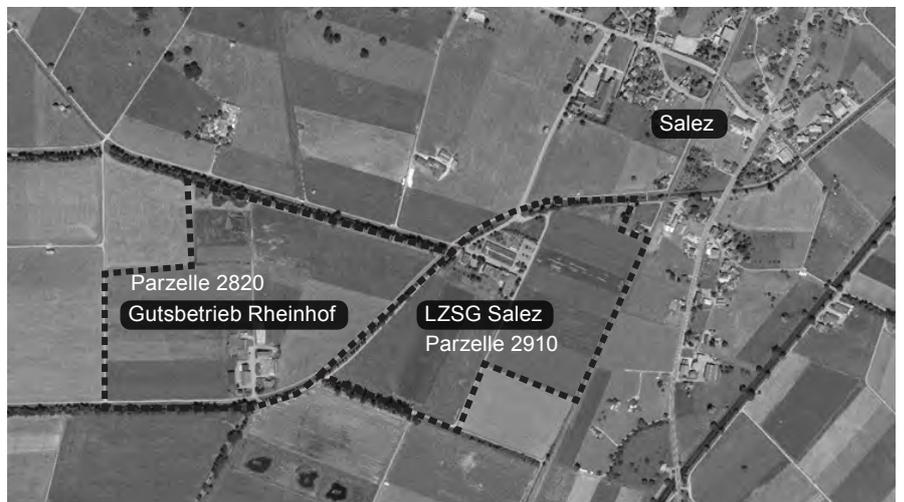
Im Rahmen von Reorganisationen und Sparmassnahmen wurden im Kanton St.Gallen seit 2004 die Landwirtschaftliche Schule Flawil, die Bäuerinnenschule Custerhof und das Landwirtschaftliche Kurszentrum Kaltbrunn schrittweise aufgehoben. Diese Leistungen werden neu am Standort Salez zu einem landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen (LZSG Salez) mit verschiedenen kantonalen Beratungs- und Fachstellen, einem Tageszentrum mit Internat sowie Unterrichtsräumlichkeiten für die landwirtschaftliche Berufsbildung zusammengefasst. Das neue Schulungszentrum wird durch das Landwirtschaftsamt des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St.Gallen betrieben.

Die Verantwortung der landwirtschaftlichen Grund- und höheren Berufsbildung wurde 2004/2005 vom Volkswirtschaftsdepartement dem Bildungsdepartement übertragen. Der Vollzeitunterricht am LZSG Salez wird daher durch das Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs (bzbuchs) angeboten.

Das LZSG Salez wurde vom Architekten Werner Gantenbein 1976/77 an der südwestlichen Peripherie des Dorfes Salez, Sennwald errichtet. Das Ensemble, bestehend aus Haupt-, Werkstatt- und Personalgebäude, wurde 1984/85 ebenfalls von Werner Gantenbein durch einen zusätzlichen Trakt am Hauptgebäude erweitert.

Durch die Reorganisation der landwirtschaftlichen Schulen und der Konzentration der landwirtschaftlichen Beratungs- und Fachstellen ist am LZSG Salez ein Mehrflächenbedarf von ca. 850 m<sup>2</sup> Nutzfläche ausgewiesen. Hinzu kommt, dass mehrere Nutzungsbereiche den heutigen baulichen sowie betrieblichen Standards nicht mehr genügen, dies namentlich auch hinsichtlich der Erdbebensicherheit und den Energieanforderungen.

Um für die Erweiterung und bauliche Gesamtsanierung des LZSG Salez eine wirtschaftlich, ökologisch sowie Ortsbaulich und architektonisch überzeugende Lösung zu erlangen, beschloss der Kanton St.Gallen die Durchführung eines einstufigen Projektwettbewerbs.



Orthofoto 2004



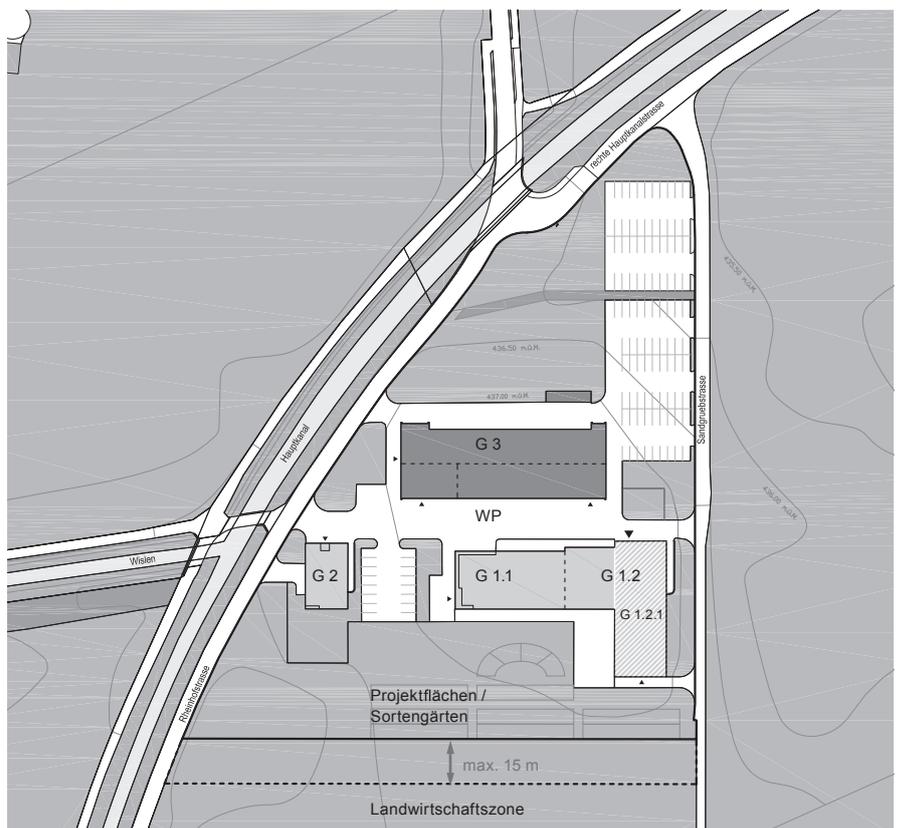
## 1.2 Wettbewerbsperimeter und Bestandteile

Das LZSG Salez liegt am Rande der Ortschaft Salez und gehört zur politischen Gemeinde Sennwald im St.Galler Rheintal.

Der Wettbewerbsperimeter ist Teil der Parzelle Nr. 2910 und liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen. Der Wettbewerbsperimeter wird im Norden durch die Hauptkanalstrasse, im Nordwesten durch die Rheinhofstrasse, im Südosten durch die Sandgruebstrasse und im Südwesten durch die Landwirtschaftszone begrenzt.

In der Fragenbeantwortung vom 21. April 2011 wurde entschieden, dass der Wettbewerbsperimeter zugunsten eines architektonisch, betrieblich und ökonomisch ausserordentlich guten Projekts um max. 15 m gegen Süden erweitert werden darf. Die neue Perimetererweiterung muss parallel zum bestehenden Wettbewerbsperimeter verlaufen (Siehe Skizze). Die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (ZOeBa) wird dem veränderten Wettbewerbsperimeter angepasst. Eine Veränderung des Wettbewerbsperimeters war jedoch nur zulässig, wenn nachgewiesen wurde, dass die Fläche nördlich vom Werkstattgebäude G3 als Teil des Planungsgebiets in einem Gesamtkonzept integriert ist und nicht zur Restfläche verkommt. Bei der Beurteilung von zwei gleichwertigen Projekten wurde dasjenige bevorzugt, welches ohne Veränderung des Wettbewerbsperimeters realisierbar ist.

- G 1.1 Schul- / Internatsgebäudetrakt 1977
- G 1.2 Schul- / Internatsgebäudetrakt 1985
- G 1.2.1 Bestehender Internats- und Verwaltungsbereich im Trakt 1985
- G 2 Personalgebäude
- G 3 Werkstattgebäude
- WP Werkplatz
  
-  Wettbewerbsperimeter
-  Max. mögliche Veränderung des Wettbewerbsperimeters
-  Haupteingang
-  Eingänge
  
-  Bleibt bestehen und ist nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe.
-  Abbruchmöglichkeit
-  Ist bis 2025 im derzeitigen Zustand zu belassen. Danach ist ein Abbruch möglich.



Wettbewerbsperimeter

## **2 Verfahren**

### **2.1 Auftraggeber**

Auftraggeber ist der Kanton St.Gallen, vertreten durch das Baudepartement. Die Federführung liegt beim Hochbauamt des Kantons St.Gallen. Das Hochbauamt ist auch Veranstalter des Wettbewerbs.

### **2.2 Wettbewerbsverfahren**

Gestützt auf Art. 12 Abs. 1 Bst. a und Abs. 3 der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (sGS 841.32; abgekürzt IVöB) sowie Art. 39 f. der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (sGS 841.11; abgekürzt VöB) wird ein anonymer, einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt.

Die Ordnung 142 für Architektur und Ingenieurwettbewerbe des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (abgekürzt SIA-Ordnung 142) wurde als subsidiär anwendbar erklärt. Die Bestimmung von Art. 17.1, 22.3, 27 und 28 der SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009) sowie das Reglement über das Beschwerdeverfahren für Architekturwettbewerbe gelangen nicht zur Anwendung.

### **2.3 Ausschreibung**

Am 07. März 2011 wurde das Verfahren für eine Erweiterung und bauliche Gesamtanierung des LZSG Salez öffentlich im Amtsblatt Nr. 10 ausgeschrieben. Das Abgabedatum der Planunterlagen war der 19. August 2011.

### **2.4 Verbindlichkeit und Rechtsschutz**

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen.

### **2.5 Teilnahmeberechtigung und Eignung**

Teilnahmeberechtigt waren Planer des Fachbereiches Architektur. Es wurde den Teilnehmenden freigestellt, weitere Fachplaner beizuziehen oder eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Ebenfalls zugelassen waren auch die Verfasser der Machbarkeitsstudien.

Nicht teilnahmeberechtigt waren:

- . Personen, die mit dem Auftraggeber, mit einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied in einem Anstellungsverhältnis stehen (gilt beispielsweise für Professoren und Assistenten oder auch freie Mitarbeiter). Ein allfälliges Anstellungsverhältnis darf zeitlich nicht zwischen der Ausschreibung des Wettbewerbs und dem Abschluss der Jurierung bestehen.
- . Personen, welche mit Mitgliedern des Preisgerichts oder Expertenmitgliedern in gerader Linie und bis und mit 3. Grades in der Seitenlinie (Tante, Onkel, Nichte, Nefte) verwandt oder verschwägert sind. Diese Bestimmungen sind auch für Mitarbeiter eines teilnehmenden Büros bindend.
- . Bewerber, welche mit einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied bei gleicher Planungsbranche (z.B. Architekt / Architekt) eine Projektpartnerschaft führen. Dasselbe gilt auch für Partnerschaften unterschiedlicher Planungssparten (Architekt / Spezialist), jedoch nur, wenn sie an einen Generalplanervertrag gebunden sind. Eine allfällige Projektpartnerschaft darf zeitlich nicht zwischen der Ausschreibung des Wettbewerbs und dem Abschluss der Jurierung bestehen. Eine Projektpartnerschaft endet mit der ausgeführten Schlussabrechnung über das gemeinsame Projekt.
- . Personen, welche mit einem Mitglied des Preisgerichts oder einem Expertenmitglied eine räumliche Bürogemeinschaft führen. Eine räumliche Bürogemeinschaft begründet ein berufliches Zusammengehörigkeitsverhältnis. Das gleiche gilt für Wohngemeinschaften.

## 2.6 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

### Sachpreisrichter

Willi Haag, Regierungsrat (Vorsitzender)  
Vorsteher Baudepartement

lic. iur./M.B.L.-HSG Beni Würth, Regierungsrat  
Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement

Stefan Kölliker, Regierungsrat  
Vorsteher Bildungsdepartement

### Fachpreisrichter <sup>1</sup>

Werner Binotto, Dipl. Architekt HBK, BSA, SIA  
Kantonsbaumeister, St.Gallen

Erika Fries, Dipl. Architektin ETH, SIA  
huggenbergerfries Architekten AG ETH SIA, Zürich

Andreas Hagmann, Dipl. Architekt ETH, BSA, SIA  
Jüngling und Hagmann Dipl. Architekten BSA/SIA AG, Chur

Markus Schmid, Dipl. Architekt FH, BSA, SIA  
Oestreich + Schmid GmbH Architekten BSA/SIA, St.Gallen

<sup>1</sup> Gelten als Fachpreisrichter / innen  
gemäss SIA-Ordnung 142.

### **Ersatzpreisrichter <sup>2</sup>**

lic. iur. HSG Peter Kuratli

Leiter Amt für Wirtschaft, Kanton St.Gallen

lic. oec. Ruedi Giezendanner

Leiter Amt für Berufsbildung, Kanton St.Gallen

Thomas Bürkle, Dipl. Architekt HTL

Leiter Projektentwicklung Hochbauamt, Kanton St.Gallen

### **Experten <sup>3</sup>**

Hans Appenzeller, Gemeindepräsident

Sennwald, Kanton St.Gallen

Dr. sc. techn. ETH, lic. iur. HSG Roger Peterer

Leiter Landwirtschaftsamt, Kanton St.Gallen

Markus Hobi, Dipl. Ingenieur Agr. ETH

Leiter LZSG Salez, Kanton St.Gallen

Benedikt Heeb, Dipl. Architekt FH und dipl. Berufsschullehrer

Rektor bzbuchs, Kanton St.Gallen

Josef Schmid, Dipl. Ingenieur Agr. ETH

Leiter Grundbildung 4 bzbuchs, Kanton St.Gallen

Jens Fankhänel, Dipl. Architekt HTL

Projektentwickler Hochbauamt, Kanton St.Gallen

Andreas Schelling, Dipl. Architekt ETH, SIA

Projektentwickler Hochbauamt, Kanton St.Gallen

Jürg Schnyder, Dipl. Ingenieur HTL, NDS

HLKKS-Techn. / Energie / Ökologie Hochbauamt, Kanton St.Gallen

### **Vorprüfung, Moderation**

Stauffer & Studach Raumentwicklung, Alexanderstrasse 38, 7000 Chur

### **Vorprüfung, Kosten**

Bau-Data AG, Wiedenstrasse 13, 9470 Buchs

2 Für den Fall, dass ordentliche Preisrichter verhindert sind, werden ein oder mehrere Ersatzpreisrichter bestimmt.

3 Zur Begutachtung von Spezialfragen kann das Preisgericht jederzeit Experten beiziehen. Diese haben nur beratende Funktion.

### **Anwesenheiten und Mutationen**

Das Preisgericht tagte am 28.10. und 11.11.2011. Ersatzpreisrichter Peter Kuratli, ehemaliger Generalsekretär des Volkswirtschaftsdepartements, ist neu Leiter vom Amt für Wirtschaft, VD. Ansonsten gab es keine Mutationen im Preisgericht.

Am 1. Jurytag haben sich Regierungsrat Stefan Kölliker (Sachpreisrichter) und Jürg Schnyder, Hochbauamt St.Gallen (Experte) entschuldigt. Herr Stefan Kölliker wurde durch Ersatzpreisrichter lic. oec. Ruedi Giezendanner, Leiter Amt für Berufsbildung, Kanton St.Gallen vertreten. Die formellen Abstimmungen erfolgten bei Stimmenvollzähligkeit.

Am 2. Jurytag konnte Herr Jens Fankhänel, Hochbauamt St.Gallen (Experte) nicht anwesend sein. Die formellen Abstimmungen erfolgten bei Stimmenvollzähligkeit. Beim Schlusssentscheid wurde Regierungsrat Stefan Kölliker durch Ersatzpreisrichter lic. oec. Ruedi Giezendanner, Leiter Amt für Berufsbildung, Kanton St.Gallen vertreten.

## **2.7 Preise und Ankäufe**

Zur Prämierung von ca. 5 bis 8 Projekten (Preise und Ankäufe) stand dem Preisgericht gesamthaft eine Preissumme von CHF 200'000 exkl. MwSt. zur Verfügung. Die Summe wird vollumfänglich ausgerichtet. Die Ankäufe betragen max. 40% der Gesamtpreissumme.

## **2.8 Weiterbearbeitung und Auftrag**

Der Auftraggeber beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichtes, den Verfasser des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung der Wettbewerbsaufgabe zu beauftragen.

Um die im Wettbewerbsprogramm festgelegten Ziele zu erreichen und insbesondere die Ausführungsqualität, Fristen und Kosten zu garantieren, behält sich der Auftraggeber vor, für die Realisierung des Vorhabens einen Kostenplaner sowie eine Bauleitungsfirma beizuziehen.

Bei einem nachweislich erbrachten Beitrag zur Lösung der Wettbewerbsaufgabe kann der Auftraggeber den beigezogenen Spezialisten / Fachplanern einen Planungsauftrag im freihändigen Verfahren vergeben.

Vorbehalten für die weitere Projektbearbeitung bleiben die privatrechtliche Einigung über den Honorarvertrag sowie die Projekt- und Kreditgenehmigungen durch die behördlichen (Einsprachen) und politischen Instanzen.

Für die privatrechtliche Einigung über den Honorarvertrag gelten die nachfolgenden Angaben. Soweit der abzuschliessende Vertrag nichts anderes bestimmt, gilt das Schweizer Recht, Gerichtsstand ist St. Gallen.

## **Leistungsumfang**

Der Auftraggeber beabsichtigt, dem empfohlenen Projektverfasser einen weiterführenden Planungsauftrag zu erteilen, wobei er sich eine separate Vergabe des Baumanagements vorbehält. Der Leistungsanteil  $q$  wird mit dem Architekturteam vereinbart. Erfahrungsgemäss hat das Architekturteam einen Leistungsanteil von etwa 58 bis 65 %.

Bei Eignung und gegenseitiger Einigung hinsichtlich der vertraglichen Bedingungen ist eine Ausweitung des Leistungsumfanges möglich.

## **Honorar**

Als Basis für die Honorarberechnung der Architekturleistungen dient die Ordnung für Leistungen - und Honorare der Architektinnen und Architekten 102, Ausgabe 2003 des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA. Besonders zu vereinbarende Leistungen werden nach dem effektiven Zeitaufwand gemäss Empfehlungen KBOB 2010 vergütet. Der Auftraggeber beabsichtigt, auf dieser Basis einen KBOB-Vertrag auszuarbeiten.

- . Schwierigkeitsgrad  $n$ : max. 1.1
- . Anpassungsfaktor  $r$ : Umbau max. 1.1 , Neubau max. 1.0
- . Teamfaktor  $i$ : max. 1.0
- . Sonderleistungen  $s$ : 1.0
- . Mittlerer Stundenansatz  $h$ : max. CHF 138.40.-

## 3 Beurteilung - Technische Vorprüfung

### 3.1 Allgemeines

Die technische Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie Prüfung der eingereichten Projekte hinsichtlich der Erfüllung der Programmbestimmungen und der gestellten Randbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm vom März 2011 und der Fragenbeantwortung vom 21. April 2011. Die technische Vorprüfung umfasste die Prüfung der formellen und materiellen Kriterien.

### 3.2 Formelle Prüfung

Alle Projektvorschläge wurden per Post beim Amtsnotariat St.Gallen oder via Direktabgabe beim Empfang des Hochbauamtes termingerecht eingereicht.

| <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b>          | <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> |
|------------|--------------------------|------------|-----------------|
| 01         | _SALE                    | 18         | “SONNWIND“      |
| 02         | WEITES LAND              | 19         | “Findling“      |
| 03         | BERGGRÜN                 | 20         | “Symbiose“      |
| 04         | <i>cow &amp; chicken</i> | 21         | SEED            |
| 05         | LANDA                    | 22         | Forum Agricolum |
| 06         | BOSKOOP                  | 23         | vanuatu         |
| 07         | CERES                    | 24         | John Deere      |
| 08         | CAMPUS                   | 25         | HORTUS          |
| 09         | VIER HÖFE                | 26         | “EICHHÖRNCHEN“  |
| 10         | VERBUNDEN                | 27         | Landliebe       |
| 11         | zelas                    | 28         | ON              |
| 12         | FoodFuture               | 29         | Amandine        |
| 13         | DREIKLANG                | 30         | “Ribel“         |
| 14         | STRUKTURWANDEL           | 31         | Rosmarin        |
| 15         | HUFEISEN                 | 32         | Grazer          |
| 16         | “HOF“                    | 33         | Bongert         |
| 17         | agri(s)cola              |            |                 |

Aufgrund von Beschädigungen der Unterlagen infolge des Postversandes wurde beim Projekt 33 «Bongert» durch das Amtsnotariat eine Nachreichung des beschädigten Datenträgers eingefordert.

Die abgegebenen Datenträger wurden hinsichtlich der Anonymität durch einen neutralen Spezialisten geprüft und allfällige Hinweise auf den Verfasser gelöscht.

Alle eingereichten Projekte erfüllen die formellen Anforderungen hinsichtlich Abgabefristen, Anonymität und Vollständigkeit der Unterlagen.

### **3.3 Materielle Prüfung**

Die materielle Vorprüfung umfasste die Prüfung der messbaren Randbedingungen, insbesondere die Einhaltung des Baurechts, das Erfüllen des Raumprogramms (Räume und Fläche) sowie das Erfüllen wichtiger definierter funktionaler Anforderungen.

#### **Etappierung:**

Die Randbedingung, die Wettbewerbsaufgabe in zwei Bauetappen zu lösen und dabei den Gebäudeteil G 1.2.1 ohne bauliche Eingriffe bis 2025 zu betreiben, führte zu Etappierungen mit projektspezifischen Bauphasenvorschlägen. Im Rahmen der technischen Vorprüfung wurde geprüft, ob ein plausibler Etappierungsnachweis vorliegt und ob die Randbedingung, den Gebäudeteil G 1.2.1 ohne bauliche Eingriffe bis 2025 zu betreiben, eingehalten wird. Eine vertiefte Prüfung des Etappierungsvorschlags erfolgte für die Projekte der engeren Wahl.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden im Vorprüfungsbericht festgehalten.

### **3.4 Beschlüsse des Preisgerichtes**

#### **Zulassung zur Beurteilung:**

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die 33 eingereichten Projektvorschläge formell zur Beurteilung zuzulassen.

#### **Zulassung zur Preiserteilung:**

Nach Kenntnisnahme der materiellen Vorprüfung diskutierte das Preisgericht die festgestellten Abweichungen und Verstösse jeweils vor den Projektunterlagen. Die Verstösse betreffen namentlich:

- . Das Überschreiten des Grenzabstandes
- . Überschreitungen des Perimeters im Zusammenhang mit den gedeckten Aussenanlagen
- . das Fehlen einzelner Räumlichkeiten
- . das Unterschreiten einzelner Mindestraumhöhen

Das Preisgericht ist der Meinung, dass sich die Verfasser der folgenden Projekte mit dem Verstoss gegen die Randbedingungen einen wesentlichen Vorteil verschafft haben:

- . 03 BERGGRÜN
- . 23 vanuatu

Der wesentliche Verstoss betrifft das Fehlen von 7, respektive 13 Internatszimmern. Aufgrund der festgestellten Verstösse entschied das Gremium einstimmig die Projekte 03 «BERGGRÜN» und 23 «vanuatu» von der Preiserteilung auszuschliessen.

# 4 Beurteilung - Jurierung

## 4.1 Jurytag 1

### 4.1.1 Allgemeines

Alle eingereichten und zur Beurteilung zugelassenen Projekte wurden nach folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt. Die Reihenfolge entspricht der Bedeutung der Kriterien, die Reihenfolge ihrer Merkmale ist nicht relevant.

Kriterium **Situation** mit den Merkmalen:

- . Ortsbauliches Konzept
- . Umgang mit der bestehenden Situation
- . Umgang mit dem Aussenraum

Kriterium **Wirtschaftlichkeit** mit den Merkmalen:

- . Erstellungskosten
- . Betriebs- und Unterhaltskosten
- . Umgang mit dem Bestand

Kriterium **Organisation** mit den Merkmalen:

- . Betriebliche Abläufe
- . Erschliessung innerhalb der Gebäude und in der Gesamtanlage
- . Orientierung innerhalb der Gebäude und in der Gesamtanlage
- . Funktionalität der Räume
- . Etappierung, Betrieb während Bauphase

Kriterium **Gestaltung** mit den Merkmalen:

- . Gestaltung der Baukörper, architektonischer Ausdruck
- . Qualität der Innen- und Aussenräume
- . Umgang mit der bestehenden Bausubstanz

Kriterium **Konstruktion** mit den Merkmalen:

- . Angemessenheit der eingesetzten Mittel
- . Materialisierungskonzept
- . Nachhaltigkeit der energetischen und ökologischen Lösungen

Das Preisgericht hielt fest, dass die beiden Kriterien «Situation» und «Organisation» bei der Erstbeurteilung von vorrangiger Bedeutung sind.

#### 4.1.2 Erster Rundgang

Im ersten Rundgang wurden in Gruppen, jeweils geleitet von einem Fachpreisrichter, alle Projekte gesichtet und bewertet. Danach wurden alle Projekte vom Preisgericht gemeinsam gesichtet und die Erstbeurteilung diskutiert. Sämtliche Projekte wurden einem Quervergleich unterzogen und insbesondere betreffend Situation sowie Organisation gesamthaft bewertet. Das Preisgericht schied folgende 16 Projekte im ersten Rundgang aus:

| <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b>          | <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> |
|------------|--------------------------|------------|-----------------|
| 03         | BERGGRÜN                 | 16         | “HOF“           |
| 04         | <i>cow &amp; chicken</i> | 18         | “SONNWIND“      |
| 05         | LANDA                    | 19         | “Findling“      |
| 09         | VIER HÖFE                | 20         | “Symbiose“      |
| 10         | VERBUNDEN                | 26         | “EICHHÖRNCHEN“  |
| 12         | FoodFuture               | 28         | ON              |
| 13         | DREIKLANG                | 32         | Grazer          |
| 15         | HUFEISEN                 | 33         | Bongert         |

#### 4.1.3 Zweiter Rundgang

Das Preisgericht diskutierte die verbleibenden Projekte eingehend und detailliert. Insbesondere diskutiert und im Quervergleich beurteilt wurden diejenigen Projekte, welche im Rahmen des ersten Rundgangs von den Gruppen unterschiedlich kritisch bewertet wurden. Das Preisgericht entschied, folgende 9 Projekte im zweiten Rundgang auszuscheiden:

| <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> | <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> |
|------------|-----------------|------------|-----------------|
| 01         | _SALE           | 22         | Forum Agricolum |
| 02         | WEITES LAND     | 25         | HORTUS          |
| 07         | CERES           | 30         | “Ribel“         |
| 08         | CAMPUS          | 31         | Rosmarin        |
| 17         | agri(s)cola     |            |                 |

Die bisherigen Entscheide wurden resümiert und die Wahl der verbleibenden, weiterzufolgenden Projekte wurde einstimmig bestätigt.

## 4.2 Jurytag 2

### 4.2.1 Fachprüfungen

Die verbliebenen Projekte wurden einer detaillierten Fachprüfung betreffend folgenden Punkten unterzogen:

. Kosten

Einige Projekte erfüllen die Randbedingung der Etappierung nur mit zusätzlichen Provisorien. Dies wurde bei der Kostenüberprüfung berücksichtigt.

. Etappierung und Betrieb

. Energie und Ökologie

. Brandschutz

Die Ergebnisse wurden dem Preisgericht erörtert und abgegeben.

### 4.2.2 Lesung

Es fand eine Lesung vor den verbleibenden 8 Projekten statt. Zusammen mit den Projektbeschreibungen dienten die Ergebnisse der Fachprüfung dem Preisgericht als Grundlage für die detaillierte Betrachtung. Vertieft betrachtet wurden namentlich die betrieblichen Aspekte, die räumliche Qualität, die Aspekte Energie und Ökologie sowie die Etappierung.

### 4.2.3 Projekte der engeren Wahl

Nach der Beurteilung der 8 vertieft geprüften Projekte entschied das Preisgericht einstimmig, alle verbliebenen Projekte zu prämiieren.

Projekte der engeren Wahl:

| <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> | <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> |
|------------|-----------------|------------|-----------------|
| 06         | BOSKOOP         | 23         | vanuatu         |
| 11         | zelas           | 24         | John Deere      |
| 14         | STRUKTURWANDEL  | 27         | Landliebe       |
| 21         | SEED            | 29         | Amandine        |

### 4.2.4 Kontrolldurchgang

Die Projekte wurden nochmalig gesichtet und im Quervergleich beurteilt.

### 4.2.5 Preiserteilung

Nach eingehender Diskussion entschied das Preisgericht die Projekte wie folgt zu prämiieren:

|          | <b>Nr.</b> | <b>Kennwort</b> |              |
|----------|------------|-----------------|--------------|
| 1. Preis | 14         | STRUKTURWANDEL  | CHF 50'000.- |
| 2. Preis | 27         | Landliebe       | CHF 45'000.- |
| 3. Preis | 24         | John Deere      | CHF 23'000.- |
| 4. Preis | 06         | BOSKOOP         | CHF 20'000.- |
| 5. Preis | 11         | zelas           | CHF 15'000.- |
| 6. Preis | 29         | Amandine        | CHF 7'000.-  |
| 7. Preis | 21         | SEED            | CHF 5'000.-  |
| Ankauf   | 23         | vanuatu         | CHF 35'000.- |

#### **4.2.6 Empfehlung**

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter das Projekt 14 «STRUKTURWANDEL» zur Weiterbearbeitung. Die im Projektbescrieb enthaltenen Empfehlungen sind bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen. Das Preisgericht empfiehlt insbesondere:

- . Die Prüfung der Dreigeschossigkeit beim Verwaltungstrakt
- . die Verbesserung der Belichtung der Unterrichtszimmer im Obergeschoss
- . die Klärung der Etappierung

#### **4.2.7 Würdigung**

Die Aufgabenstellung war sehr anspruchsvoll. Insbesondere die Anforderungen betreffend Umgang mit dem Bestand, Betrieb sowie Etappierung waren sehr komplex.

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für das gezeigte Engagement und für die Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Die Bandbreite der Lösungsansätze und die Ausarbeitungsqualität der Projekte haben eine sehr zufriedenstellende Lösungsfindung ermöglicht.

## 5 Genehmigung des Berichts

Der vorliegende Bericht wurde am 11. November 2011 vom Preisgericht genehmigt.

Willi Haag, Regierungsrat (Vorsitzender)  
Vorsteher Baudepartement



lic. iur./M.B.L.-HSG Beni Würth, Regierungsrat  
Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement



Stefan Kölliker, Regierungsrat  
Vorsteher Bildungsdepartement



Werner Binotto, Dipl. Architekt HBK, BSA, SIA  
Kantonsbaumeister, St.Gallen



Erika Fries, Dipl. Architektin ETH, SIA  
huggenbergerfries Architekten AG ETH SIA, Zürich



Andreas Hagmann, Dipl. Architekt ETH, BSA, SIA  
Jüngling und Hagmann Dipl. Architekten BSA/SIA AG, Chur



Markus Schmid, Dipl. Architekt FH, BSA, SIA  
Oestreich + Schmid GmbH Architekten BSA/SIA, St.Gallen



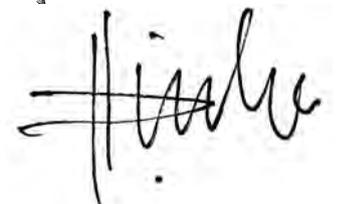
lic. iur. HSG Peter Kuratli  
Leiter Amt für Wirtschaft, Kanton St.Gallen



lic. oec. Ruedi Giezendanner  
Leiter Amt für Berufsbildung, Kanton St.Gallen



Thomas Bürkle, Dipl. Architekt HTL  
Leiter Projektentwicklung Hochbauamt, Kanton St.Gallen





## 6 Prämierte Projekte

### 1. Preis

#### Nr. 14 STRUKTURWANDEL

##### Architektur:

**Andy Senn, Architekt BSA SIA, Feldlistrassen 31a, 9000 St. Gallen**

Mitarbeit: Antje Wanner, Marlise Kuratli, Pascal Tobler, Anike Duffner, Eva Weiler, Nick Eigenmann

##### Fachplaner:

merz kley partner ag, Konrad Merz, 9423 Altenrhein

Gastro Fachplanung, Ruedi Menet, 9428 Walzenhausen

### 2. Preis

#### Nr. 27 Landleibe

##### Architektur:

**Ospelt Strehlau Architekten AG, Landstrasse 145, FL-9494 Schaan**

Mitarbeit: Denise Ospelt, Jürgen Strehlau, Anna Vogt

##### Fachplaner:

GRUNDBAUBERATUNG-GEOCONSULTING AG, Herbert Bicker, FL-9495 Triesen

TRAGWEITE VOGT INGENIEURE, Hansjörg Vogt, FL-9490 Vaduz

XYLO AG, Anton Frommelt, FL-9494 Schaan

OSPELT HAUSTECHNIK, Franz Ospelt, FL-9490 Vaduz

CATARINA PROIDL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Catarina Proidl, FL-9494 Schaan

ARCHITRON GmbH, Imre Bartal, 8032 Zürich

### 3. Preis

#### Nr. 24 John Deere

##### Architektur:

**Igual&Guggenheim GmbH, Architekten ETH, Räfelstrasse 25, 8045 Zürich**

Mitarbeit: Sancho Igual, Yves Guggenheim, Thomas Riedener

### 4. Preis

#### Nr. 06 BOSKOOP

##### Architektur:

**Manetsch Meyer Architekten AG, dipl. Architekten ETH SIA, Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich**

Mitarbeit: Lars Inderbitzin, Daniela Sigg, Laura Kopps, Lukas Meyer, Franziska Manetsch

#### 5. Preis

**Nr. 11 zelas**

**Architektur:**

**archform dipl. architekten gmb\ , architekturbüro, rosenheimstrasse 2,  
9008 st.gallen**

Mitarbeit: Carlo Hidber, Lukas Liechti, Mélanie Durot

#### 6. Preis

**Nr. 29 Amandine**

**Architektur:**

**Morscher Architekten BSA SIA AG, Güterstrasse 8, 3008 Bern**

Mitarbeit: Steffen Folk, Katja Wildhaber, Marco Sahli, Oliver Märki

**Fachplaner:**

Basler und Hofmann West AG

#### 7. Preis

**Nr. 21 SEED**

**Architektur:**

**Arbeitsgemeinschaft Uhrmeister Czech, c/o Dominik Uhrmeister,  
Schlesische Strasse 12, D-10997 Berlin**

Mitarbeit: Dominik Uhrmeister (federführend), Moritz Czech

#### Ankauf

**Nr. 23 vanuatu**

**Architektur:**

**Zita Cotti Architekten ETH/SIA, Limmatstrasse 285, 8005 Zürich**

Mitarbeit: Jan Hellhammer, Simon Sutter

**Fachplaner:**

BSP-Energie GmbH, 8005 Zürich

## 1. Preis

### Nr. 14 STRUKTURWANDEL

Andy Senn, Architekt BSA SIA  
Feldlistrassse 31a  
9000 St. Gallen

**Mitarbeit:** Antje Wanner, Marlise Kuratli, Pascal Tobler, Anike Duffner, Eva Weiler, Nick Eigenmann

#### **Fachplaner:**

merz kley partner ag, Konrad Merz, 9423 Altenrhein,  
Gastro Fachplanung, Ruedi Menet, 9428 Walzenhausen

#### **Gesamtlösung / Situation**

Der Projektverfasser schlägt im Endausbau die Konzentration sämtlicher Nutzungen in einem grossmassstäblichen Gebäuderiegel entlang der Perimetergrenze vor. Zwischen dem Ersatzbau und der bestehenden Werkhalle wird ein grosszügiger, geschützter Aussenraum mit Kräuter-, Sortengärten und den Treibhäusern aufgespannt. Diese für die landwirtschaftliche Schule zentralen Anlagen sind damit optimal direkt dem Betrieb der bestehenden Werkhalle angegliedert.

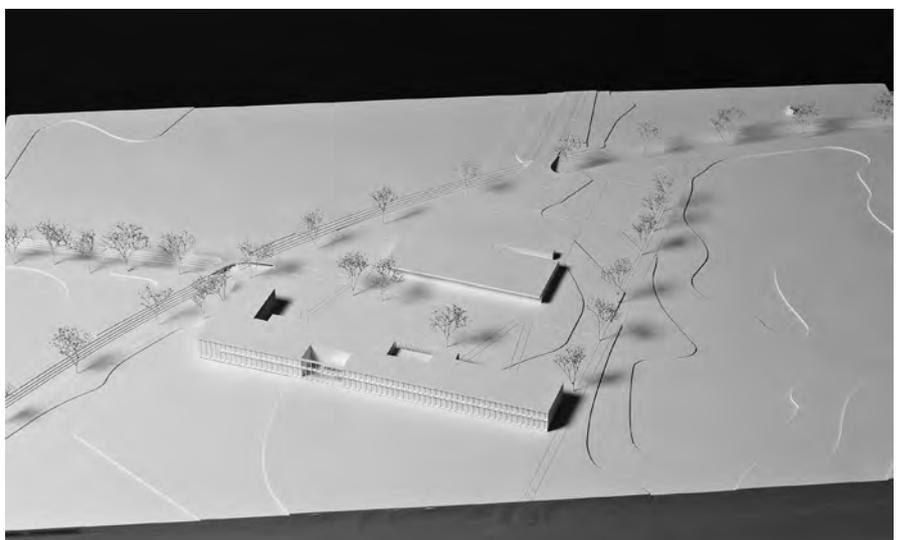
Die Anlage öffnet sich gleichermassen ab der Parkierung der Sandgruebstrasse als auch von der Rheinhofstrasse her und kann so in der Erschliessung gut organisiert werden. Die ortsbauliche Setzung des grossmassstäblichen Baukörpers ist in der ländlichen Situation gut nachvollziehbar und bildet zusammen mit dem bestehenden Werkstattgebäude ein räumlich reizvolles Ensemble, das dem Ort eine neue eigenständige Identität verleiht.

Die Ausformulierung der Zugangssituation und Wegführung sollen unter dem Aspekt der Bildung einer Gesamtanlage in die Überarbeitung einfließen.

#### **Organisation / Funktionalität**

Der Neubau ist als Holzbau konzipiert und bezüglich Tragwerk und räumlicher Ausbildung logisch und einfach strukturiert. Die grosszügigen Raumhöhen gewährleisten zusammen mit der gut erweiterbaren Holzkonstruktion eine nachhaltige Flexibilität gegenüber zukünftigen Veränderungen.

In der Nutzungsdisposition wird der Baukörper in drei Flügel unterteilt. Die einzelnen Funktionen sind organisatorisch und räumlich sowohl in der horizontalen wie auch vertikalen



Entwicklung sinnvoll gegliedert und klar zugeordnet. Dank diesem Prinzip lässt sich die für die Belichtung und Nachhaltigkeit wichtige Überhöhung des Raumquerschnitts partiell, dort wo es die Nutzung erlaubt wie z.B. im Internatstrakt mit einem Zwischengeschoss geschickt reduzieren. Es ist in der Weiterbearbeitung zu überprüfen, ob diese Schnittdisposition ev. für den Verwaltungstrakt übernommen werden kann.

Die überzeugende Aufteilung des Neubaus in klar definierte Nutzungsbereiche führt zu einem betrieblich optimal funktionierenden Gebäude. An den Schnittstellen der einzelnen Gebäudetrakte, insbesondere bei der Treppenanlage zwischen Unterrichtsteil und Internat, wird diese räumliche Klarheit noch nicht vollständig erreicht. Die Haupttreppe ist hingegen attraktiv in einen zweigeschossigen Raum integriert und zoniert durch ihre Positionierung Mehrzweck-, Schul- und Verwaltungsbereich. Es entsteht folgerichtig ein inneres Zentrum, das die Wegführung bündelt und die Orientierung im Gebäude raffiniert löst. Die gut möblierbaren Unterrichtszimmer sind quadratisch ausformuliert, was bei einer Raumtiefe zusammen mit der vorgelagerten Arkadenzone von gut 10 Metern auf der Innenseite zu knappen Tageslichtverhältnissen führen kann. Hier wäre ein klassischer Schulzimmerschnitt mit einer zweiseitigen Belichtung zu überprüfen.

Im architektonischen Ausdruck wird das Gebäude sorgfältig durchgebildet. Den Fassaden wird in einer präzisen Ausformulierung eine arkadenartige Schicht vorangestellt, die in angenehmer Distanz den Ort für den Sonnenschutz bildet. Diese vorgelagerte Schicht erfüllt eine wichtige Funktion als Fassadenschutz und als gliederndes Element. Die Aussenterrasse wird als geschützter Raum in den Baukörper eingeschnitten, was bei den Windverhältnissen im Rheintal sinnvoll ist.

#### **Etappierung**

Mit dem Bau des Internatstraktes in der ersten Etappe besteht noch ein grosses Optimierungspotential, bei dem der Projektvorschlag gänzlich ohne Provisorien auskommt. Die Disposition der Baukörper ergibt auch in der Übergangszeit eine sinnvolle, in sich abgeschlossene volumetrische Situation, sodass die zweite Etappe nicht zwingend notwendig ist.

#### **Wirtschaftlichkeit**

Das Projekt weist insbesondere wegen dem Wegfall von Provisorien ein gutes Kosten-Nutzen Verhältnis und insgesamt durchschnittliche Kostenaufwendungen auf. Die klare Baustruktur lässt ebenfalls eine gute Wirtschaftlichkeit in der Ausführung erwarten.

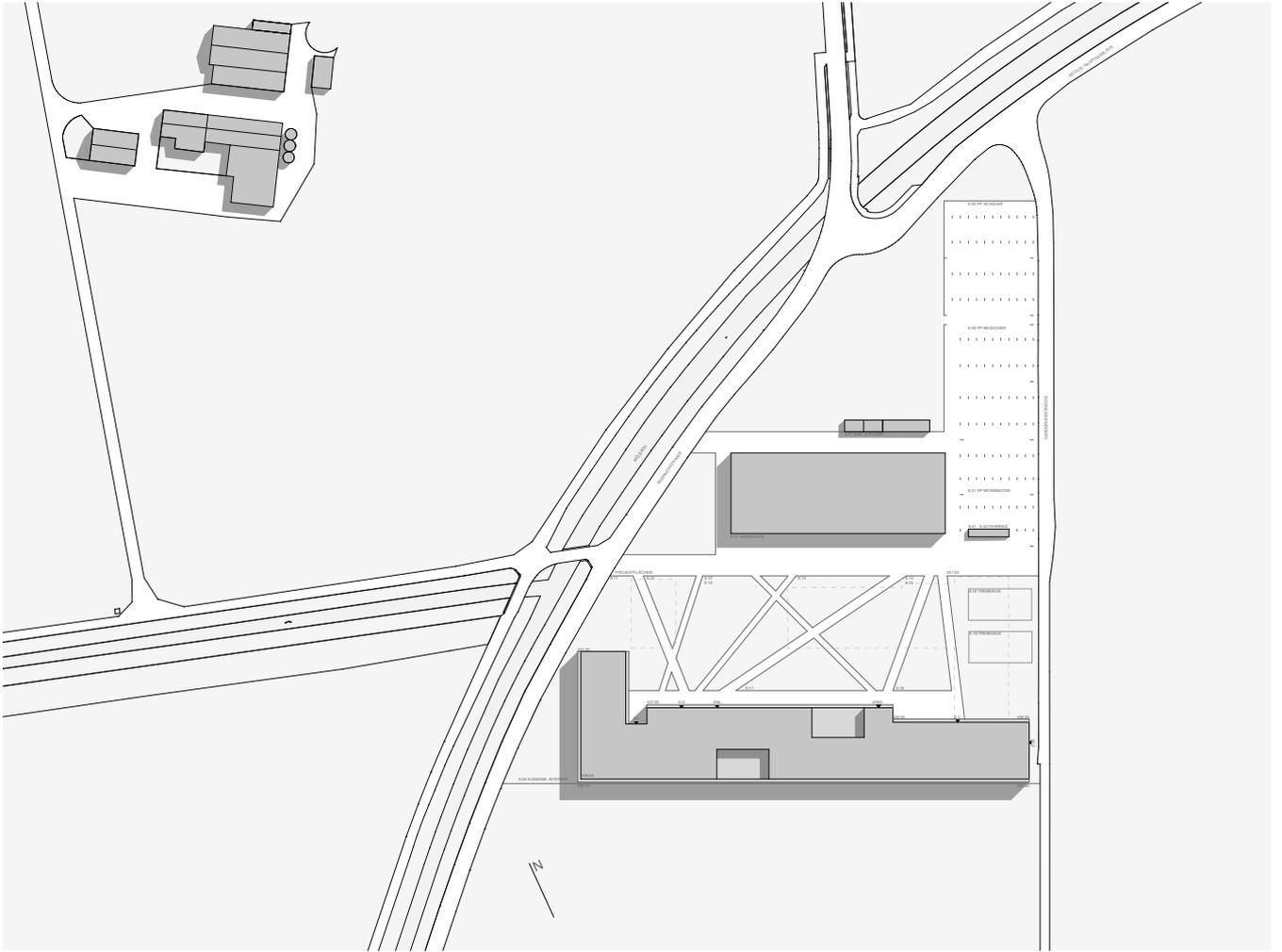
#### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

Die Kompaktheit des Baukörpers ist durchschnittlich und das Volumen nicht allzu gross. Es werden ökologisch gut vertretbare Baustoffe vorgeschlagen. Bezüglich des sommerlichen Wärmeschutzes ist der Anteil der Fenster im Verhältnis zur Fassade ausgewogen. Gesamthaft ist der Vorschlag im Bereich Energie, Technik und Ökologie als überdurchschnittlich zu beurteilen.

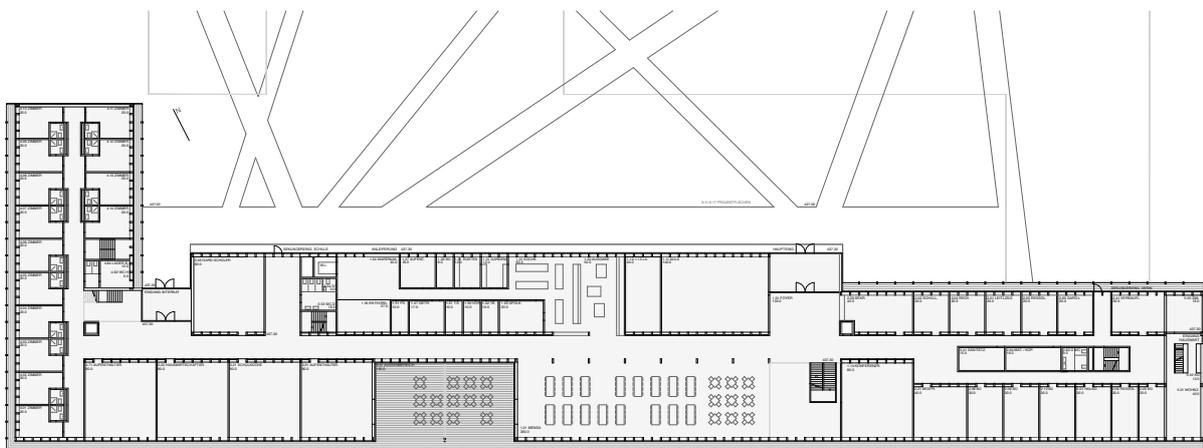
#### **Fazit**

Der Projektvorschlag «STRUKTURWANDEL» erscheint in der ortsbaulichen Disposition und als Gesamtanlage in allen Phasen der Etappierung plausibel und ausgewogen. Die Entwicklung des Baukörpers weist in der architektonischen und funktionellen Durchbildung und in der langfristig angelegten Flexibilität der Baustruktur sehr hohe Qualitäten und ein zusätzliches Optimierungspotential auf. Im landschaftlichen Kontext überzeugt insbesondere die feingliedrige, ruhige zweigeschossige Silhouette des langgezogenen und sensibel dem Terrain aufgesetzten Baukörpers.

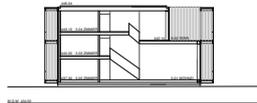
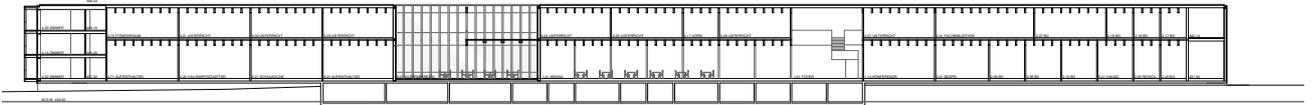
Das sorgfältig ausgearbeitete Projekt überzeugt in allen Beurteilungskriterien.



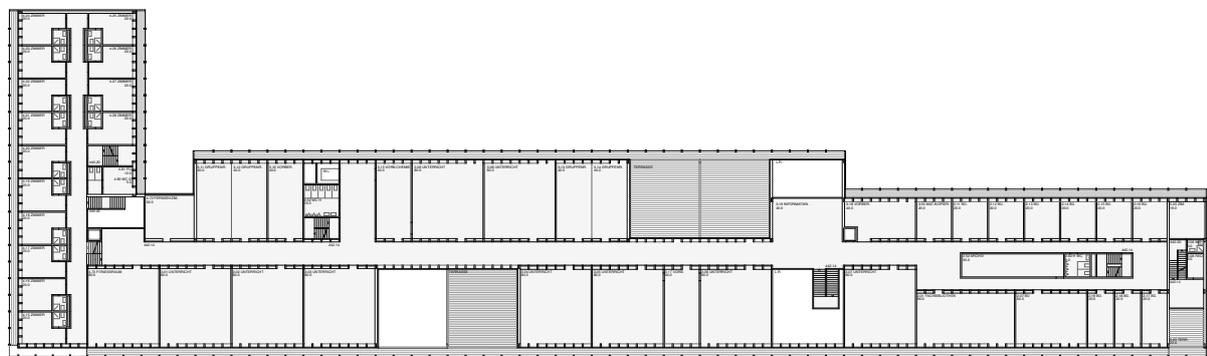
Situation



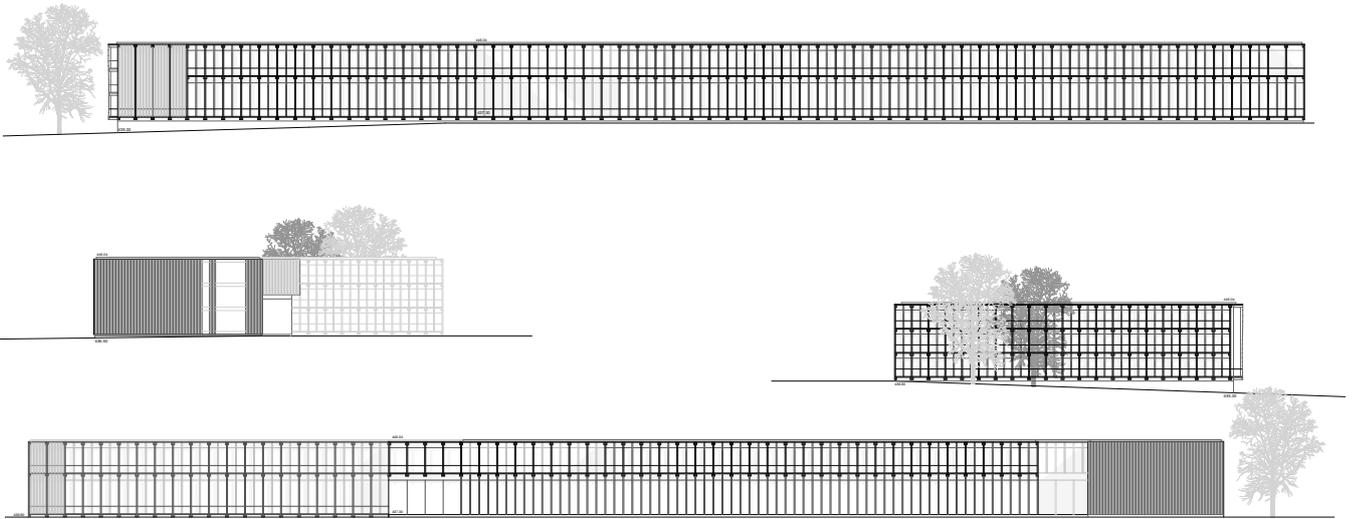
Erdgeschoss



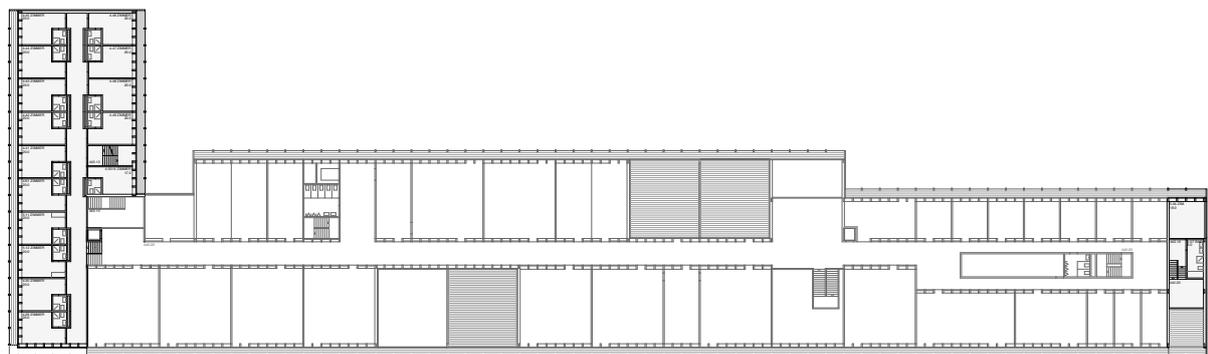
Schnitte



1. Obergeschoss



Fassaden



Zwischengeschoss



## 2. Preis

### Nr. 27 Landliebe

Ospelt Strehlau Architekten AG  
Landstrasse 145  
FL-9494 Schaan

**Mitarbeit:** Denise Ospelt, Jürgen Strehlau, Anna Vogt

#### **Fachplaner:**

GRUNDBAUBERATUNG-GEOCONSULTING AG, Herbert Bicker, FL-9495 Triesen  
TRAGWEITE VOGT INGENIEURE, Hansjörg Vogt, FL-9490 Vaduz  
XYLO AG, Anton Frommelt, FL-9494 Schaan  
OSPELT HAUSTECHNIK, Franz Ospelt, FL-9490 Vaduz  
CATARINA PROIDL LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Catarina Proidl, FL-9494 Schaan  
ARCHITRON GmbH, Imre Bartal, 8032 Zürich

#### **Gesamtlösung / Situation**

Das Projekt Landliebe interpretiert für das neue landwirtschaftliche Zentrum die Typologie eines Gehöfts mit der Setzung eines Z-förmigen und höhengestaffelten Gebäudekörpers. Zusammen mit dem bestehenden Werkstattgebäude wird nordseitig der Werkhof gebildet, südseitig ein gefasster Raum mit den vorgelagerten Feldern und Projektflächen sowie den Treibhäusern.

Der Baukörper bildet ein in sich harmonisches Ganzes und ist gleichzeitig in der Situation abgestimmt auf den Bestand. Er berücksichtigt eine gute Etappierbarkeit, was den etwas langgezogenen Verwaltungstrakt begründet.

#### **Organisation / Funktionalität**

Die Erschliessung im Areal wird geklärt; Schüler, Besucher und Mitarbeiter erreichen das Zentrum nordseitig über die Sandgruebstrasse, nur der Werkverkehr wird über die Rhein-hofstrasse geführt.

Die volumetrische Gliederung des Gebäudes widerspiegelt die Aufteilung der Nutzungseinheiten in Schultrakt, Verwaltung und Internat. Der Zugang zum neuen Gebäude liegt folgerichtig auf der Nordostseite. Im Erdgeschoss sind die Einheiten über allgemeine Räume verbunden; vom Foyer führt ein breiter Erschliessungsbereich mit angegliederter Aula und



schöner Ausrichtung auf die Felder zur Mensa mit der vorgelagerten Terrasse. Die Raumabfolgen sind gut gelöst und die Wegführung mit der Aufgliederung der Nutzungseinheiten ist klar.

Schul- und Internatstrakt sind in den Obergeschossen mit einem ähnlich einfachen und adäquaten Prinzip aufgebaut; ein Zimmerkranz mit einer windmühlenartigen Erschliessungsfigur trägt über Raumzonen an der Fassade Tageslicht ins Innere. Die drei Schulgeschosse werden über eine innenliegende Halle mit dem Erdgeschoss räumlich in Beziehung gesetzt. Im 1. Obergeschoss verbindet der langgezogene Verwaltungstrakt die beiden seitlich herauswachsenden Volumen mit dem von oben belichteten Korridor.

Der sechsgeschossige Gebäudeteil des Internats wirkt selbstverständlich aus dem Gebäude entwickelt. Die Höhenentwicklung scheint jedoch in diesem landschaftlichen Kontext ortsbaulich nicht adäquat. Die Überschneidung von Verwaltungs- und Internatsbereich ist betrieblich nicht optimal.

Das Schul- und Verwaltungsgebäude wird aus vorgefertigten Holzelementen konstruiert, der sechsgeschossige Internatsteil aus Brandschutzgründen als Mischsystem. Die Fassade ist in guten Proportionen ein Abbild der inneren Struktur, sie ist präzise und holzbaugerecht detailliert. Die einzelnen Trakte sind in ihrem Öffnungsverhalten stimmungsvoll artikuliert, die horizontale Gliederung bindet die verschiedenen Teile zusammen.

#### **Etap pierung**

In der ersten Bauetappe ist die Setzung der Gebäude gut auf die Bauphasen abgestimmt, es wird nur in der zweiten Etappe ein Provisorium für das Internat benötigt.

#### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

Die vorgeschlagene Volumetrie und Konstruktion erreicht durchschnittliche Werte für Energie und Ökologie.

#### **Wirtschaftlichkeit**

Die kompakte Gebäudevolumetrie wirkt sich günstig auf die Wirtschaftlichkeit aus.

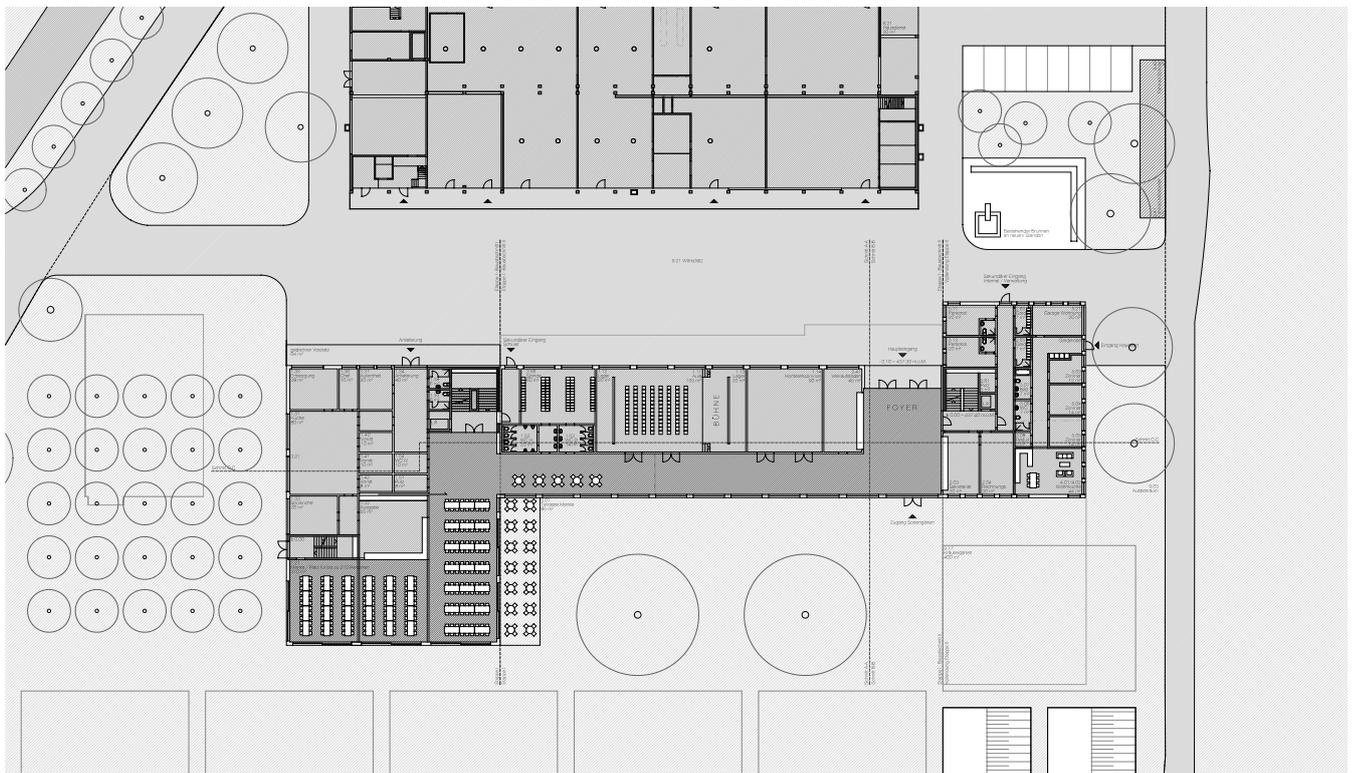
#### **Fazit**

Landliebe ist eine sorgfältige Arbeit, der eine stark situationsbezogene Umsetzung gelingt, eine gute Grundrissdisposition entwickelt und gleichzeitig eine sinnvolle Etablierbarkeit berücksichtigt.

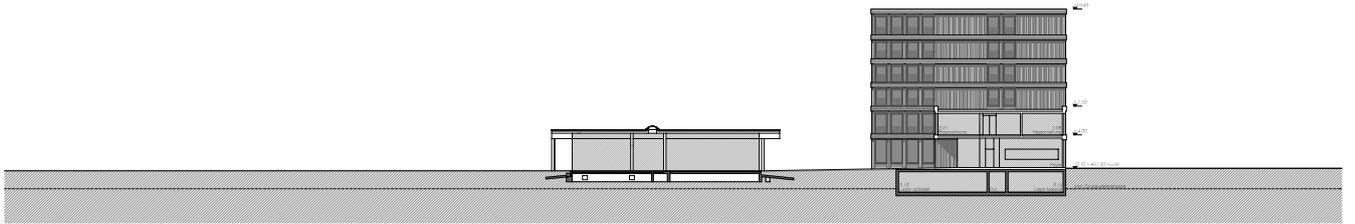
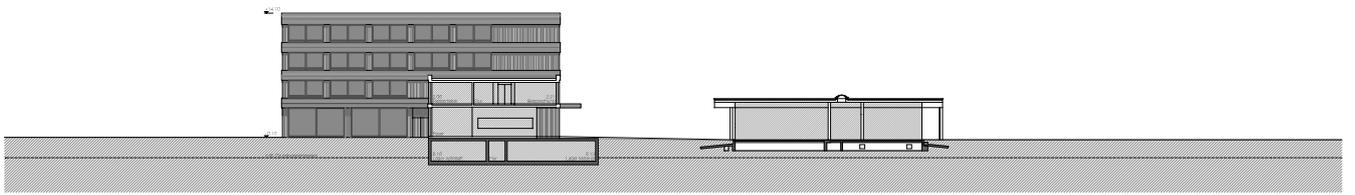
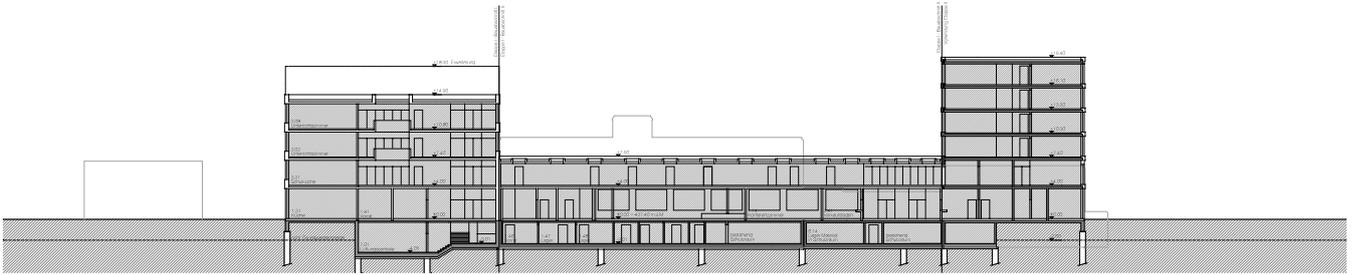
Die kompakte Gebäudevolumetrie trifft mit ihrer allzu hohen Geschossigkeit nicht die gesuchte Massstäblichkeit für ein in die weite Rheinebene gesetztes Gebäude.



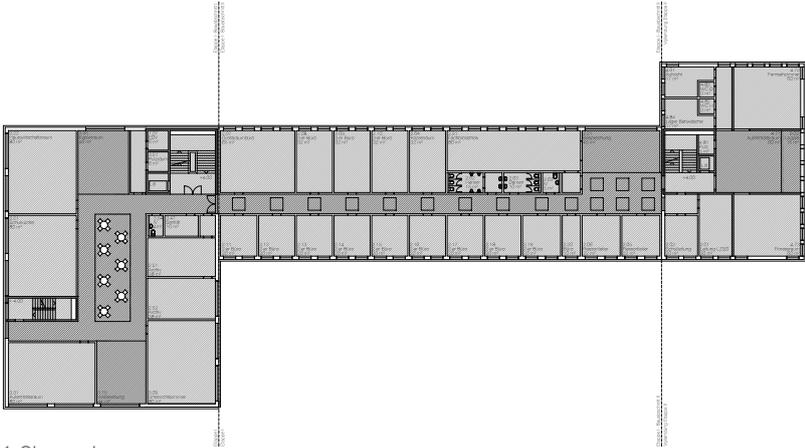
Situation



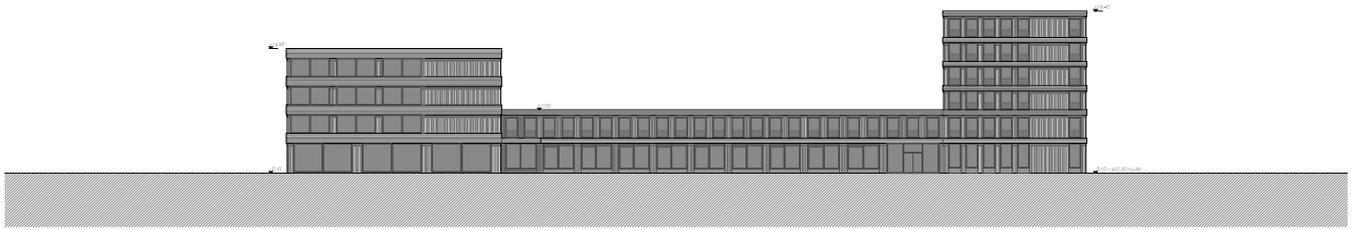
Erdgeschoss



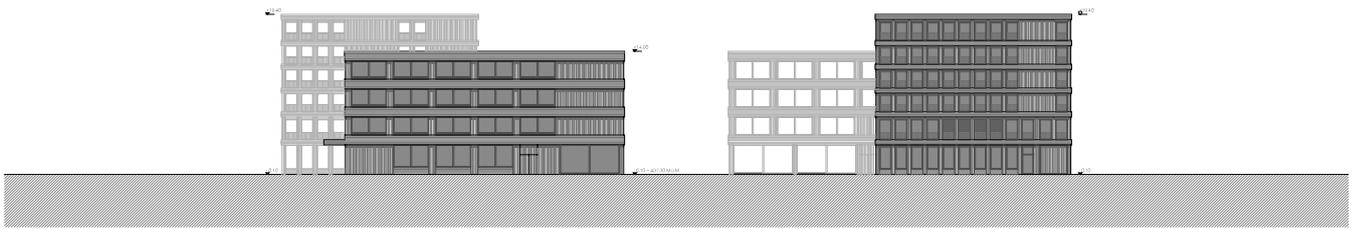
Schnitte



1. Obergeschoss

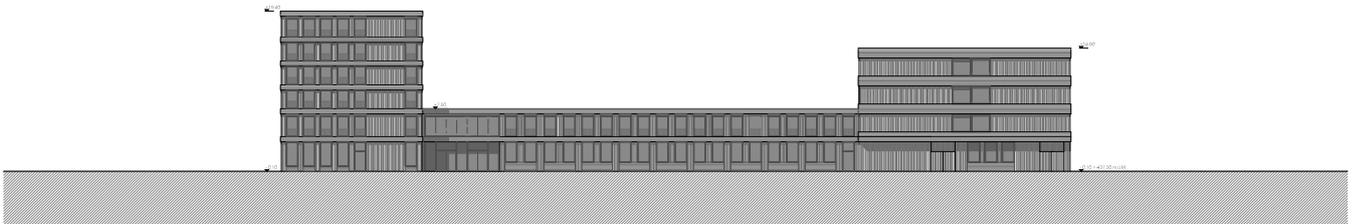


Südfassade



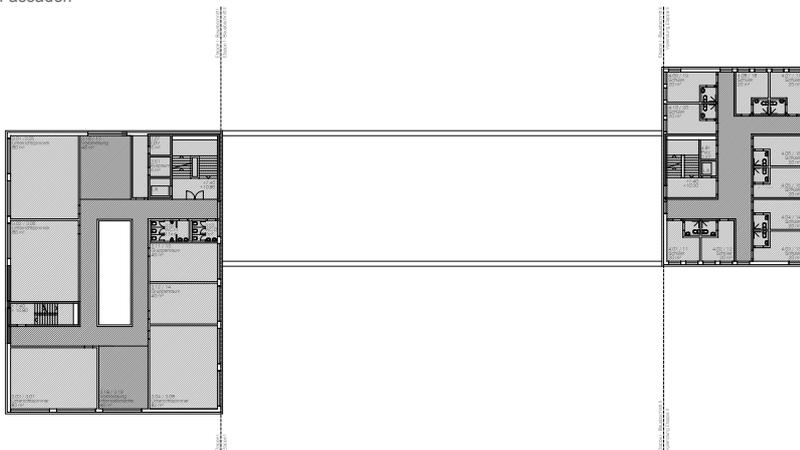
Westfassade

Ostfassade



Nordfassade

Fassaden



2. und 3. Obergeschoss



### 3. Preis

#### Nr. 24 John Deere

Igual&Guggenheim GmbH Architekten ETH  
Räffelstrasse 25  
8045 Zürich

Mitarbeit: Sancho Igual, Yves Guggenheim, Thomas Riedener

#### Gesamtlösung / Situation

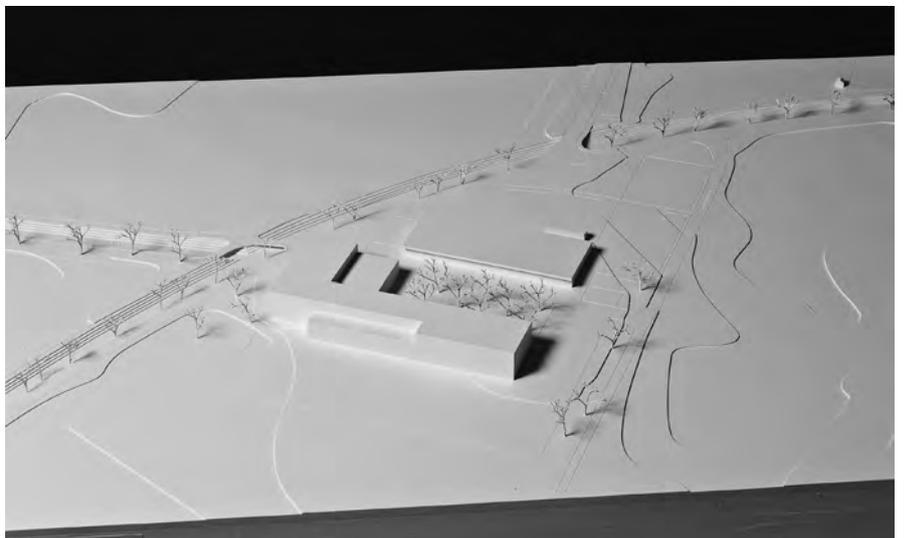
Der vorgeschlagene Neubau zeichnet sich aus durch ein einzelnes, fein strukturiertes dreigeschossiges Volumen mit nach oben abnehmenden Geschosshöhen. Es ist in seiner Grundform als Winkelgebäude mit zwei ineinander greifenden Schenkeln konzipiert. Durch die verschiedenen Gebäuderücksprünge und Abstufungen gelingt es, die Masse des Volumens zu gliedern und zu formen. Der vorgelagerte, stimmige Platanenhof fasst ein Geviert und zoniert den grossen, platzartigen Raum zwischen Werkstattgebäude und dem Neubau. Für Schüler und Besucher erschliesst sich die Anlage wie bisher von der Sandgruebstrasse, für den Werkverkehr von der Rheinhofstrasse.

#### Organisation / Funktionalität

Der klare und eindeutige Gebäudeausdruck ist die logische Folge des Aussenraumkonzeptes. Sämtliche Nutzungen sind in einem Volumen zusammengefasst. Das zentrale, jedoch überdimensionierte Foyer dient als Organisationselement für sämtliche Bereiche. Die Anordnung von Mensa und Aula generiert eine grosse, transparente, vielfältig nutzbare Zone. Die nordöstliche Ausrichtung der Mensa ist nicht ideal, die betriebliche Trennung des Schulleitungsbereichs im EG von den Büros im 1.OG ist ungünstig; ansonsten zeigt die Disposition der Geschosse eine einfache Organisation auf:

Im 1. Obergeschoss sind im langen Schenkel die Schulräume zweibündig aufgereiht. Im kurzen Trakt befinden sich die Verwaltungsräume mit der Bibliothek, die geschickt an einen Lichthof angeordnet wird.

Im 2. Obergeschoss werden sämtliche Internatsräume aufgespannt und schaffen eine grosszügige Atmosphäre. Der Aufenthaltsraum im Schülerinnenbereich ist organisatorisch nicht optimal platziert und die peripher angeordnete Betriebswartwohnung mit nordostseitiger Terrasse hat eine sehr benachteiligte Lage.



Die Anordnung des installationsintensiven Internats im obersten Geschoss wird bezüglich Flexibilität der darunterliegenden Geschosse hinterfragt.

Das Gebädetragsystem in Mischbauweise und die Fassaden aus Betonelementen sind klar strukturiert sowie subtil durchgebildet und weisen einen hohen Bearbeitungsgrad aus. Ein rigides Raster aus Stützen, Unterzügen und Füllelementen gewährleistet eine gewisse, innenräumliche Flexibilität. Fraglich ist, ob die modulare Materialisierung der Fassade mit Kalksteinbeton-Elementen dem Habitus einer Landwirtschaftlichen Schule an diesem Ort gerecht wird.

#### **Etap pierung**

Die erste Bauetappe wird in drei Bauphasen ohne Provisorien umgesetzt. Die Auftrennung des Verwaltungsteils in zwei Gebäuden ist problematisch. In der zweiten Etappe werden Aufstockungen vorgeschlagen, was betrieblich, ökonomisch und konstruktiv sehr aufwendig ist.

#### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

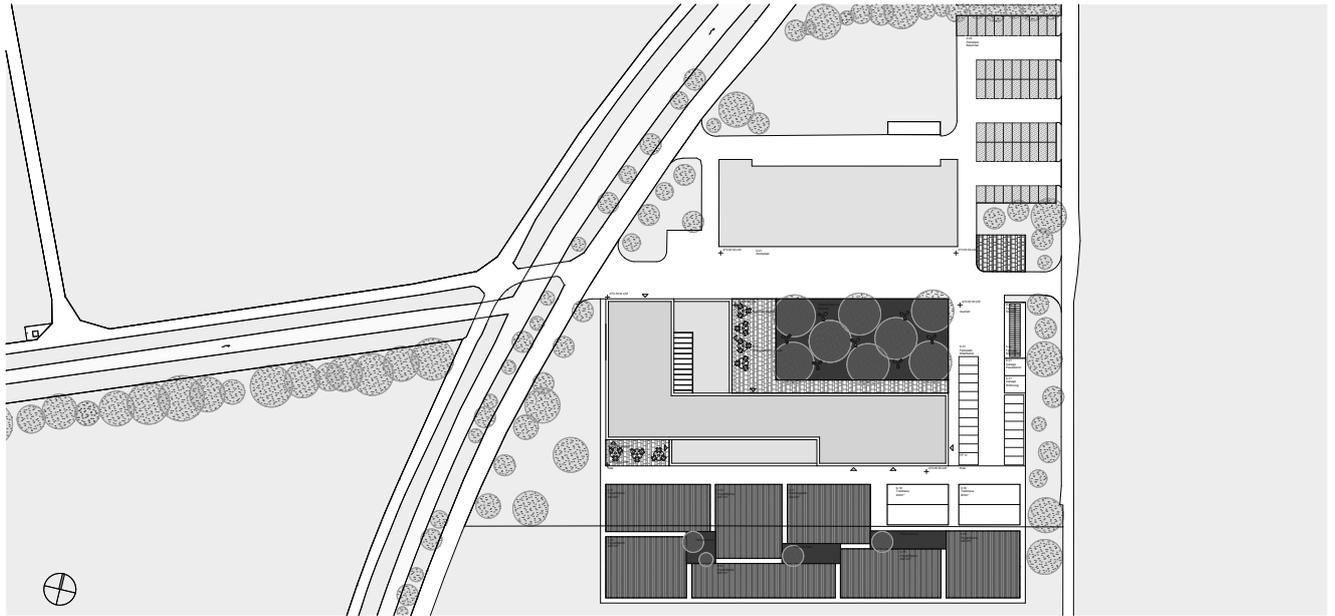
Die Gebäudeform ist relativ kompakt und das Volumen durchschnittlich. Es werden grundsätzlich ökologisch vertretbare Baustoffe vorgeschlagen. Die vorgehängte massive Fassade wird jedoch auf Grund des hohen Grauenergieanteils als negativ beurteilt. Das Projekt wird bezüglich Energie, Gebäudetechnik und Ökologie als unterdurchschnittlich taxiert.

#### **Wirtschaftlichkeit**

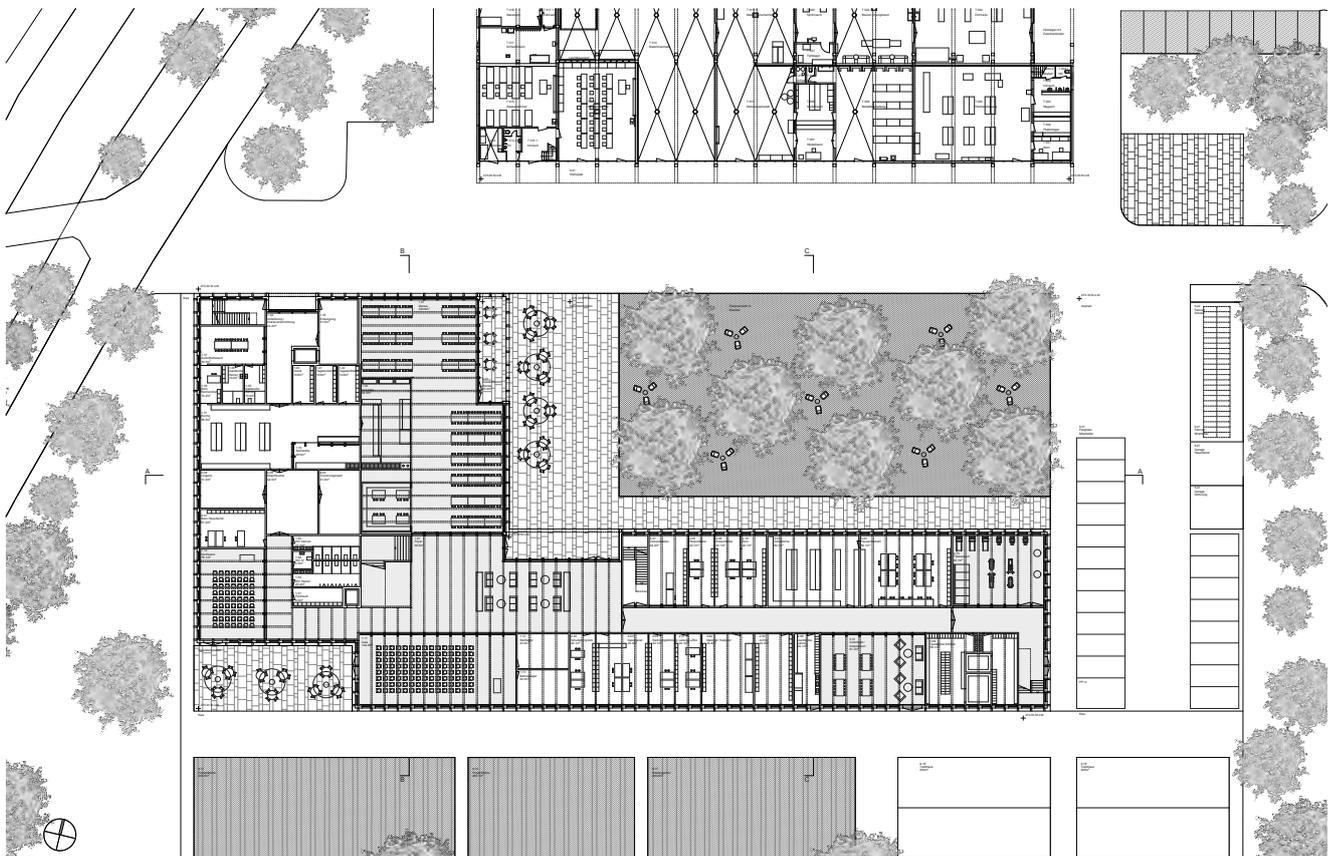
Die Bewertung der Wirtschaftlichkeit liegt im Durchschnitt aller Projekte der engeren Wahl.

#### **Fazit**

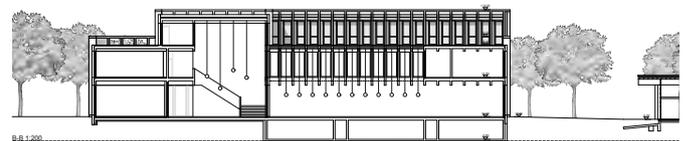
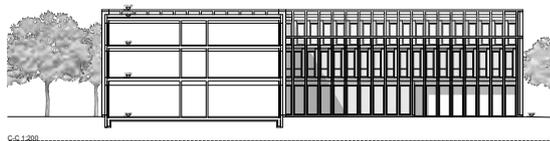
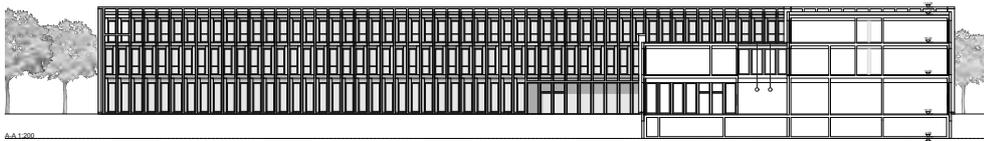
Gesamthaft überzeugt das Projekt «John Deere» vor allem durch die strukturell einfache und modulare Grundkonzeption und durch die subtil durchgearbeitete Konstruktionsweise, die zu einer ruhigen und grosszügigen Gesamterscheinung führt. Das Nutzungskonzept überzeugt im Gegensatz zur Baustruktur nicht gleichermassen.



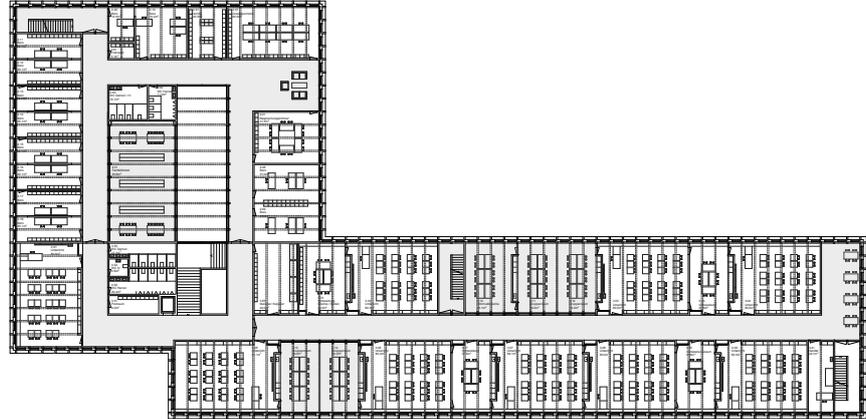
Situation



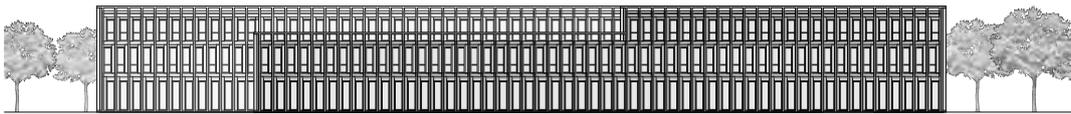
Erdgeschoss



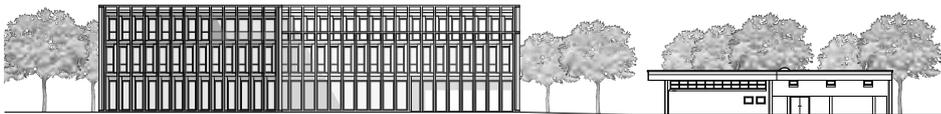
Schnitte



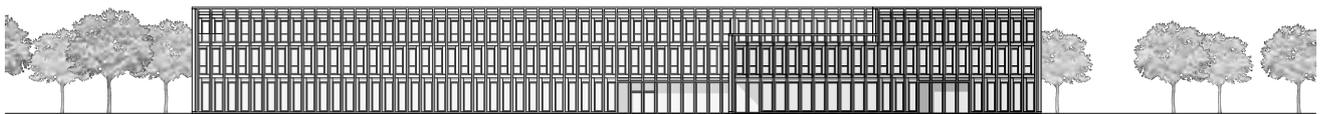
1. Obergeschoss



Süden 1:200

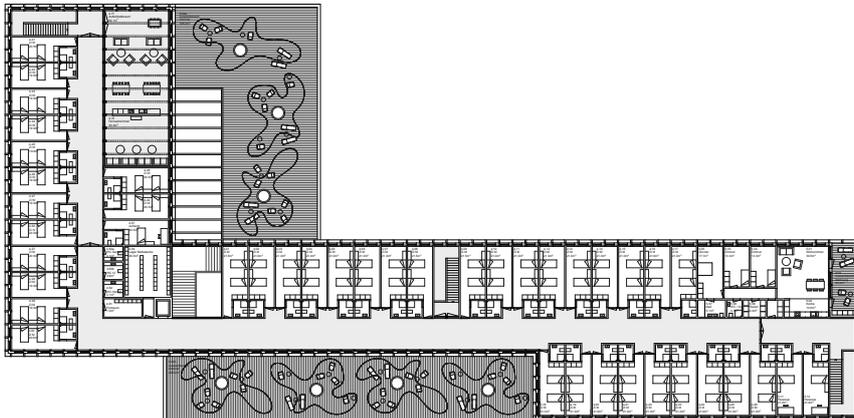


Osten



Norden 1:200

Fassaden



2. Obergeschoss



#### 4. Preis

##### Nr. 06 BOSKOOP

Manetsch Meyer Architekten AG  
dipl. Architekten ETH SIA  
Seebahnstrasse 85  
8003 Zürich

**Mitarbeit:** Lars Inderbitzin, Daniela Sigg, Laura Kopps, Lukas Meyer, Franziska Manetsch

##### Gesamtlösung / Situation

Als Referenz für das neue Schulzentrum dienen den Autoren benachbarte Gutsbetriebe. Die neuen Volumen, das Schulhaus liegend- das Internat stehend, formen zusammen mit dem bestehenden Werkstattgebäude ein ausgewogenes und durchlässiges Ensemble mit einem hofartigen Aussenraum, der als Begegnungs- und Arbeitsort gut vorstellbar ist. Schüler und Besucher erreichen ihn über die Sandgruebstrasse. Der formale, in die Mitte gesetzte Kräutergarten zoniert den Platzraum in zugeordnete Vorbereiche, schränkt aber die Manövrierezone vor dem Werkstattgebäude ein. Die Baukörper weisen plastisch wirkende Einschnitte auf, welche die witterungsgeschützten Zugänge markieren.

##### Organisation / Funktionalität

Programmatisch wird das Schulzentrum in zwei Trakte aufgeteilt:

*Mehrzweck, Schule, Verwaltung:* Die organisatorische Konzeption dieses Gebäudes überzeugt durch die klare Grundanordnung. Über die grosszügige Eingangssituation erreicht man das zentral gelegene, zweigeschossige Foyer, wo die Triage in die verschiedenen Bereiche auf selbstverständliche Weise stattfindet. Der verglaste Innenhof verengt jedoch den Zugang zur Mensa und schränkt die Offenheit und Transparenz ein. Erdgeschossig sind die Mehrzwecknutzungen untergebracht, darüber sind die eigentlichen Unterrichts- respektive Bürobereiche angeordnet. Die räumliche Vielfalt im Innern des Gebäudes ist überzeugend gelöst und zeigt spannungsvolle Raumkonfigurationen. Zweigeschossige Räume und zwei zueinander versetzte Innenhöfe ermöglichen eine natürliche Belichtung sowie den räumlichen Bezug der Geschosse untereinander, schränken aber auch die strukturelle Flexibilität ein. Die Konzeption mit den Lichthöfen und einigen gefangenen Räumen fokussiert stark nach Innen und wird von der Jury für eine Landwirtschaftliche Schule an diesem Ort grundsätzlich hinterfragt.



*Internat*: Kompakt geformt und wohlproportioniert erhebt sich der 5-geschossige Baukörper über dem Platz. Die Stärke dieser Konzeption ist die wohngruppenähnliche Verteilung der Zimmer. Über vier Geschosse werden die Räume um das zentrale Atrium angeordnet. Spannend, jedoch bautechnisch aufwändig sind die geschossweise wechselnden, eingezogenen Terrassen. Die Grosszügigkeit in den Erschliessungsbereichen steht in allzu starkem Widerspruch zu den Zimmern mit minimalem, konventionellem Zuschnitt. Die Betriebswartwohnung ist ideal gelegen, mit separatem Zugang und südwestseitigem Privatgarten. Die Gebäude sind in Mischbauweise konzipiert. Die Ausformulierung der Fassaden aus Holzelementen wirkt kohärent zur Grundidee, sich auf Gutsbetriebe zu beziehen und vermag dem Habitus einer Landwirtschaftlichen Berufsschule zu entsprechen. Gesamthaft weist das Schulzentrum eine sachlich sympathische Atmosphäre aus.

#### **Etappierung**

Die vorgeschlagene Etappierung ist bautechnisch und betrieblich umsetzbar, jedoch sehr aufwendig. Es sind Provisorien notwendig. Die Abbruchgrenze beim Altbau als auch die Erweiterungsgrenze beim Neubau sind in Bezug auf die vorhandenen Raumstrukturen und Nutzungen fragwürdig und erfordern betrieblich, ökonomisch und konstruktiv sehr grosse Aufwendungen. Um den Vollbetrieb während der zweiten Bauphase gewährleisten zu können, sind Bauprovisorien notwendig.

#### **Energie und Ökologie**

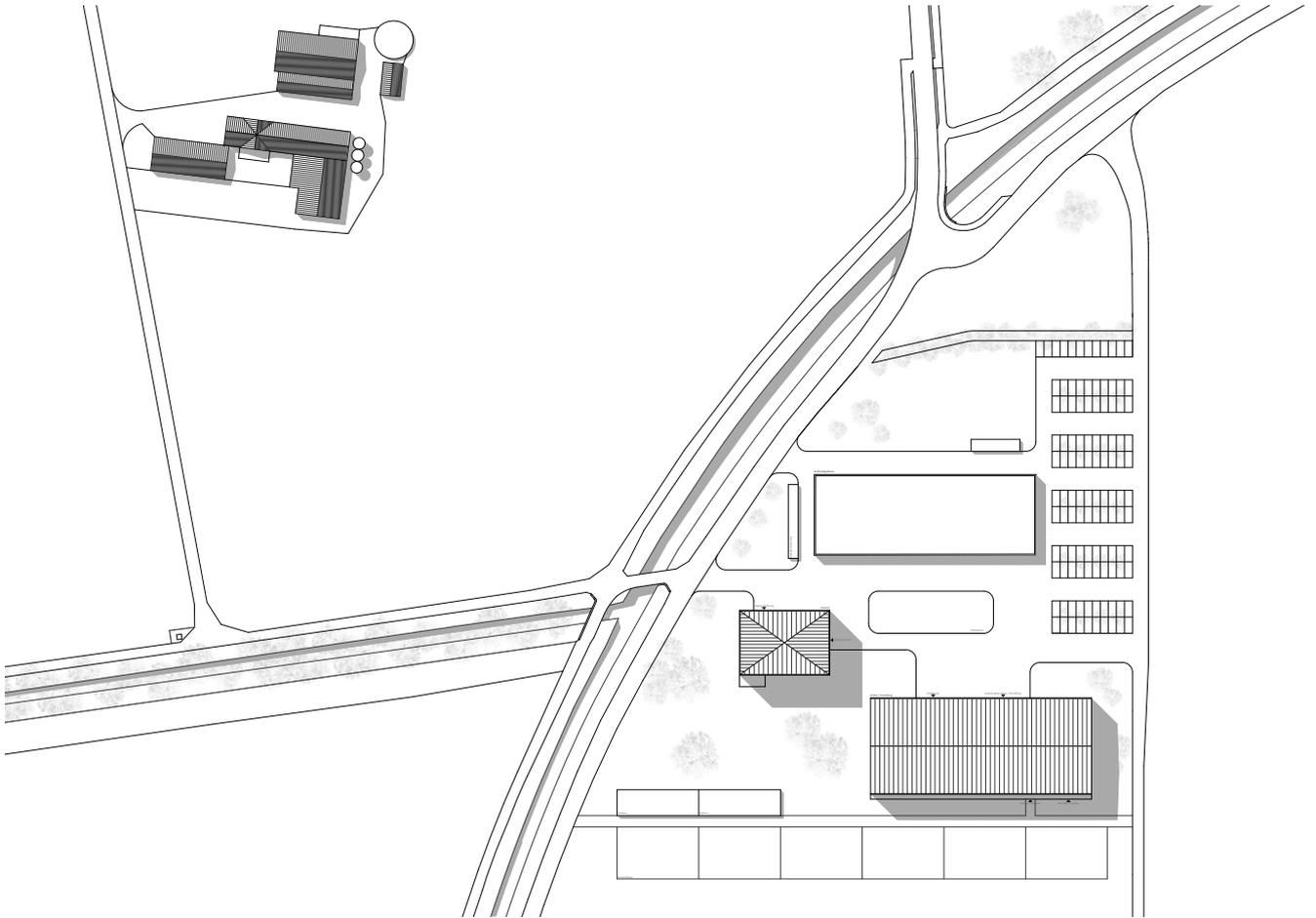
Die Gebäudeform ist relativ kompakt, das Volumen jedoch überdurchschnittlich. Bezüglich den Baustoffen wird das vorgeschlagene Kupferdach ökologisch als sehr negativ beurteilt. Die Einschätzung bezüglich Energie, Gebäudetechnik und Ökologie wird als unterdurchschnittlich taxiert.

#### **Wirtschaftlichkeit**

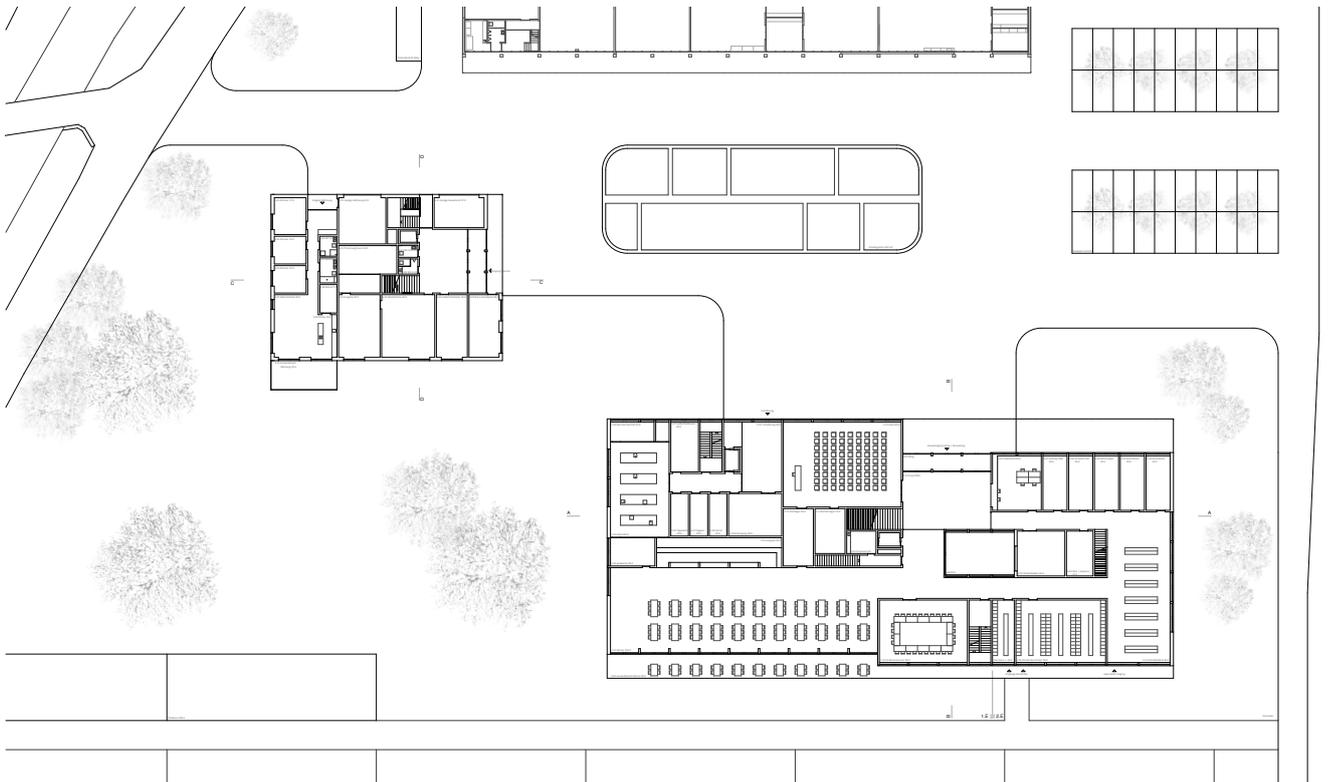
Bezüglich Wirtschaftlichkeit liegt das Projekt im Mittelfeld der detailliert geprüften Projekte.

#### **Fazit**

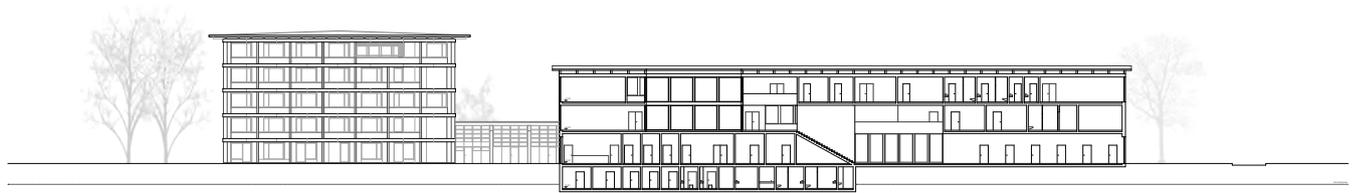
«BOSKOOP» stellt einen ortsbaulich und aussenräumlich interessanten Ansatz dar, der mit der Stellung des Schul- und des Internatsgebäudes um einen zentralen Platz ein nutzungsmässiges Potential aufweist, welches jedoch nicht voll ausgeschöpft wurde.



Situation



Erdgeschoss

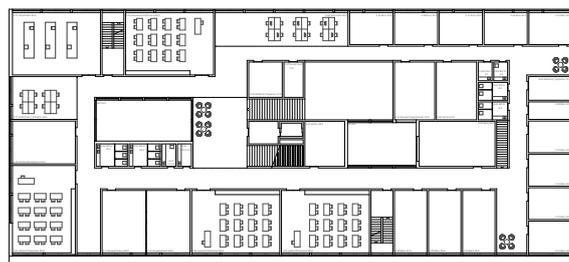


Schnittansicht A 1\_200

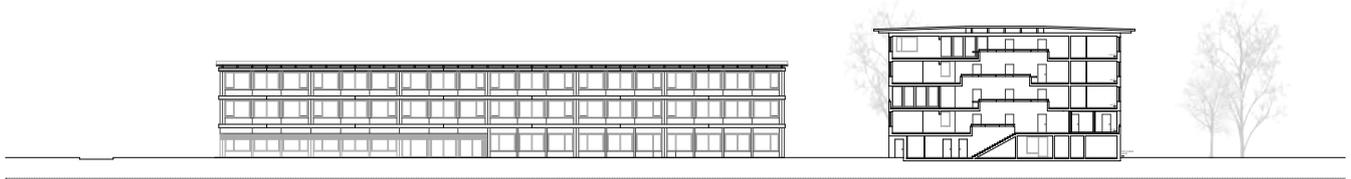


Schnittansicht B 1\_200

Schnitte



1. Obergeschoss

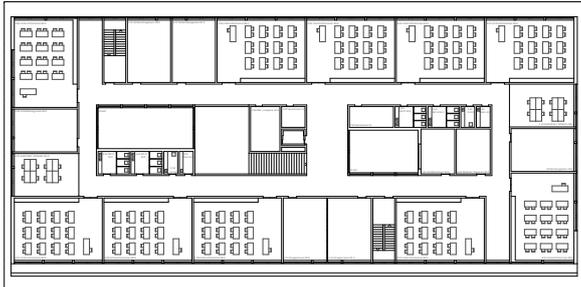


Schnittansicht C 1\_200



Schnittansicht D 1\_200

Fassaden



2. Obergeschoss



## 5. Preis

### Nr. 11 zelas

archform dipl. architekten gmbh  
architekturbüro  
rosenheimstrasse 2  
9008 st. gallen

**Mitarbeit:** Carlo Hidber, Lukas Liechti, Mélanie Durot

#### Gesamtlösung / Situation

Die Autoren berufen sich auf die Disposition der bestehenden Bauten und zeigen auf schlüssige Art auf, wie der bis 2025 zu erhaltende Internats- und Verwaltungstrakt als Fragment langfristig in die künftige Gesamtanlage integriert werden kann.

In geschickter Weise setzen die Verfasser einen masstäblich gegliederten, winkelförmigen Neubau als Abschluss zur weitläufigen Landschaft. Zwischen dem neuen Gebäude und dem bestehenden Verwaltungstrakt bildet sich ein wohlproportionierter, gut gefasster Platzraum, welcher sich zum Werkstattgebäude hin öffnet. Sämtliche Zugänge werden entlang dieser Hofsituation angeordnet. Dadurch entsteht ein Zentrum, das mit Leben gefüllt wird und als neues Herz der Gesamtanlage überzeugt.

#### Organisation / Funktionalität

Das organisatorische Konzept leitet sich vom Umgang mit dem Bestand ab. Der weiterhin bestehende Altbau wird mittels «sanfter Sanierung» zum Verwaltungstrakt transformiert und um eine Achse Richtung Süden erweitert. Der neue Winkelbau setzt sich zusammen aus einem 3-geschossigen Schulhausflügel und einem 4-geschossigen Internatstrakt. An den Nutzungsschnittstellen und Gebäudeenden sind betrieblich richtig die Vertikalerschliessungen mit Lift und Treppen gesetzt. Die architektonische Ausformulierung dieser Bereiche vermag noch nicht zu überzeugen. Stark überzeichnet ist die Inszenierung der hofseitigen Haupteinschliessung des einbündigen Schultraktes. Es werden wohl spannende Raumerlebnisse generiert, jedoch auf Kosten einer dem Gebäudetypus angemessenen Erschliessungszone. Die Grundrisse sind gut organisiert. Für die Mensa und die Küche im EG weisen die Verfasser nur Flächen aus ohne einen konkreten Gliederungsvorschlag. Die Küchenanlieferung im Südosten des Areals liegt ungünstig hinsichtlich der Haupteinschliessung. In den zwei Obergeschossen des Südflügels sind sämtliche Unterrichtsbereiche aufgereiht,



gut belichtet und mit schöner Aussicht. Die Anordnung der Garderobe im 1. Obergeschoss ist ungünstig.

Die Wohnung des Betriebswartes befindet sich am Ende des Internatstraktes, unvorteilhaft gegen Nordwesten orientiert. Die Erschliessung der Zimmer erfolgt effizient über einen als laubengangartig bezeichneten Korridor. Der Internatszimmerschnitt, welcher mit dem klaren Eingangsbereich und den zwei Bettkojen individuelle Rückzugsmöglichkeit bietet, fällt positiv auf. Diese Disposition bedingt jedoch 8 m<sup>2</sup> Mehrfläche für jedes Zimmer.

Die Konstruktion und die Materialisierung des Neubaus sind einfach und konsequent umgesetzt. Die sorgfältig gestalteten Fassaden mit ihren Deckenstirnen und den Ausfachungen aus Holz betonen die raumgreifende Geste des Gebäudes.

Bei der Fassadensanierung des bestehenden Verwaltungstraktes sind die Eingriffe in die Grundstruktur massiv und finden nur bedingt eine Entsprechung im Grundkonsens der sanften Sanierung.

### **Etappierung**

Die aufgezeigte erste Bauetappe wird in einer Bauphase bewerkstelligt und ist ohne Provisorien möglich, bedingt jedoch grosse Vorinvestitionen. In der zweiten Bauetappe wird der Trakt von 1985 saniert. Danach wird das Personalgebäude und der Trakt von 1977 abgerissen. Provisorien sind nicht notwendig. Theoretisch könnten die Bauphasen der zweiten Etappe bereits in der ersten Etappe umgesetzt werden. Dies entspricht jedoch nicht den Etappierungsvorgaben des Wettbewerbsprogrammes.

### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

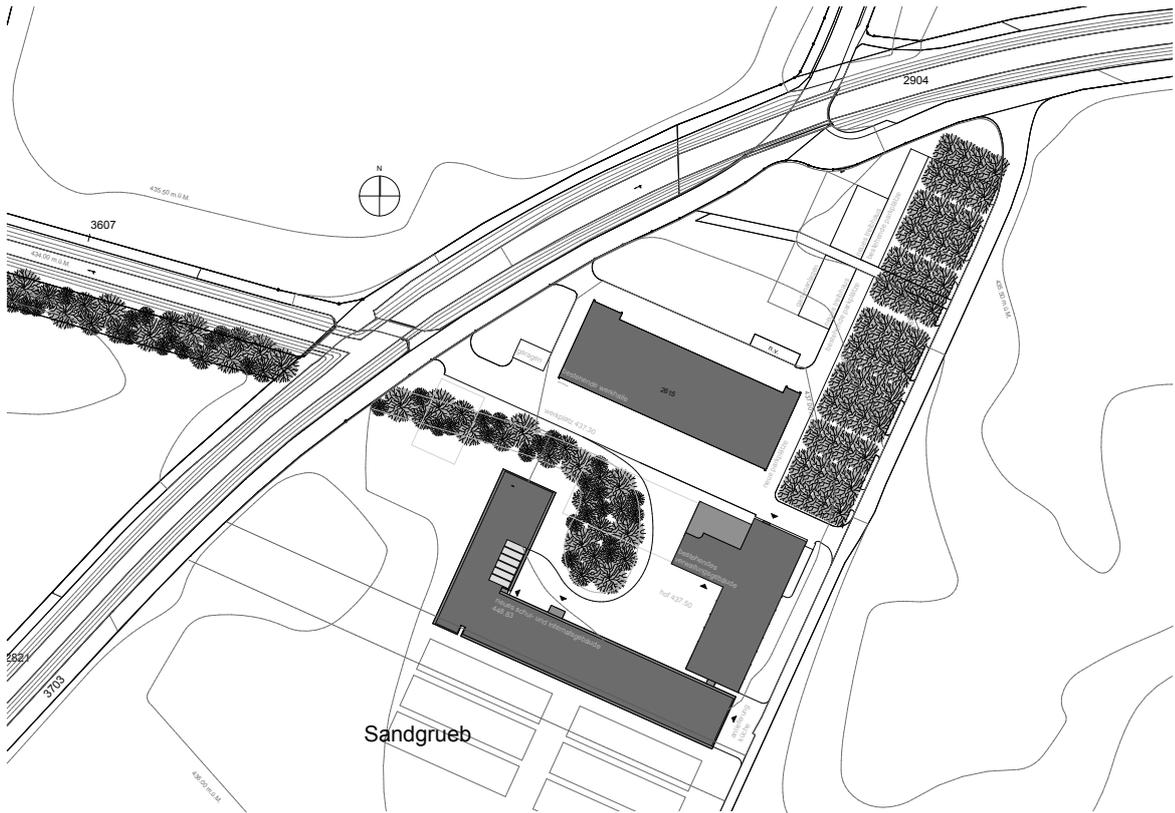
Die Gebäudeform ist nicht allzu kompakt und das Volumen ist relativ gross. Es werden ökologisch vertretbare Baustoffe vorgeschlagen. Durch den relativ hohen Glasanteil können akzeptable Raumtemperaturen im Sommer nur mit aufwändiger Gebäudetechnik erreicht werden. Das Projekt wird bezüglich Energie, Gebäudetechnik und Ökologie als unterdurchschnittlich eingeschätzt.

### **Wirtschaftlichkeit**

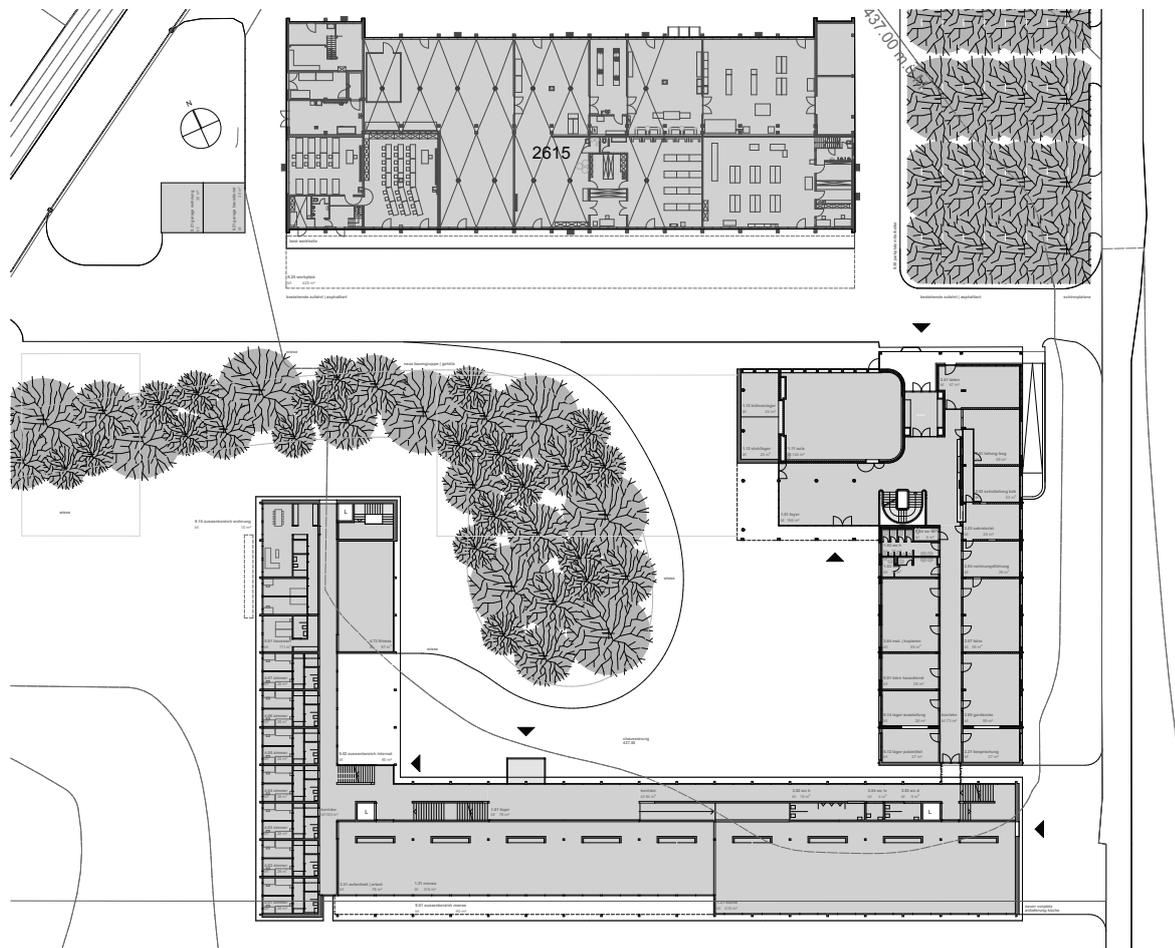
Im Kostenvergleich liegt das Projekt gesamthaft beim Mittelwert der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe. Der grösste Kostenanteil fällt bereits in der ersten Etappe an.

### **Fazit**

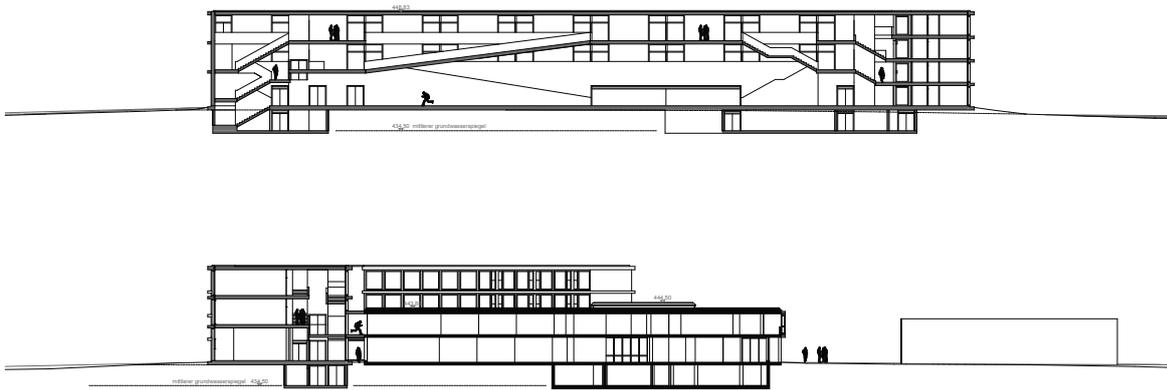
Insgesamt gelingt es den Verfassern ein klares Konzept unter Einbindung des bestehenden Traktes von 1985 in einem eigenständigen Projekt umzusetzen. Es überzeugt ortsbaulich durch die präzise Lage der Gebäude sowie durch die grosszügige Aussenraumgestaltung. Innenräumlich wirkt der Projektvorschlag unangemessen und das Potential wird nicht ausgeschöpft.



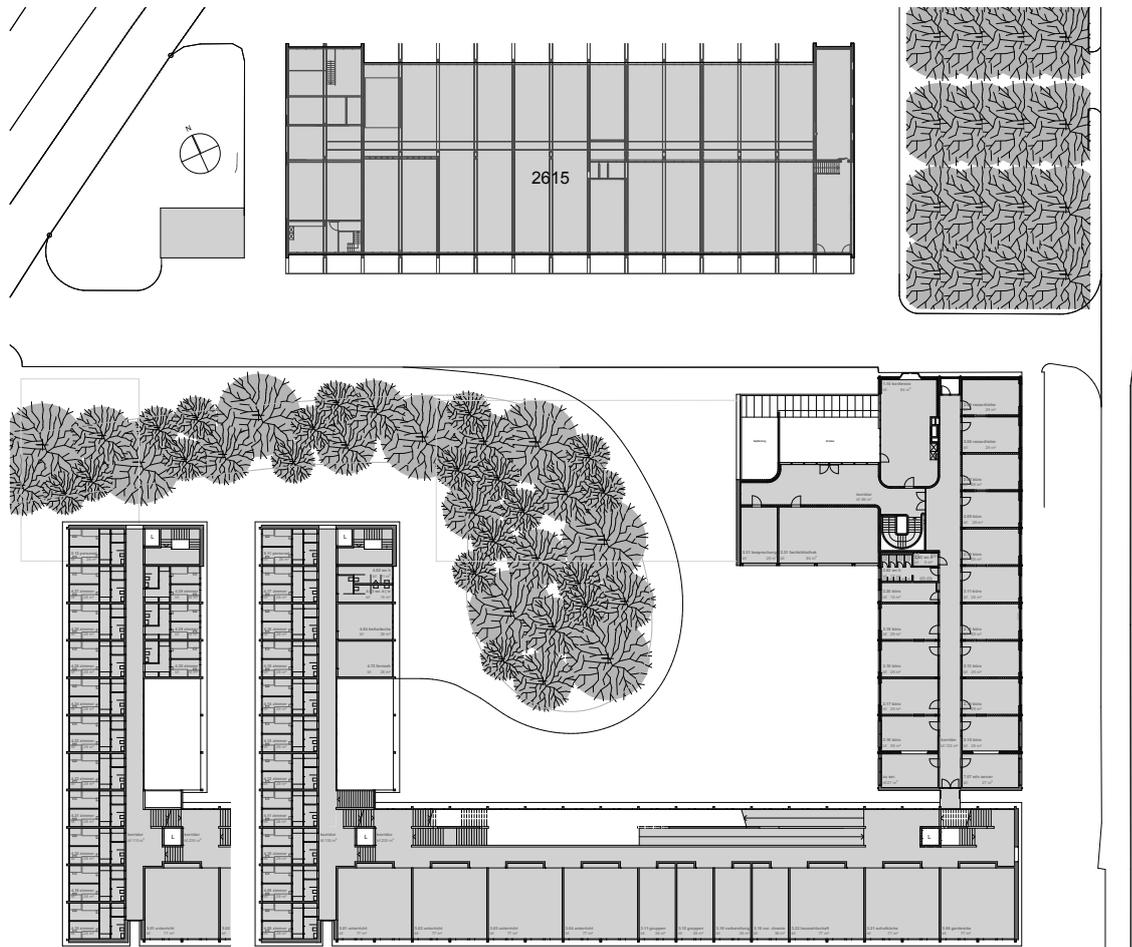
Situation



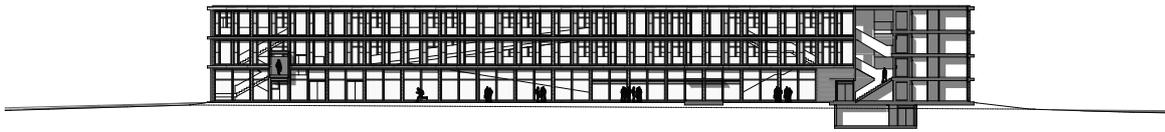
Erdgeschoss



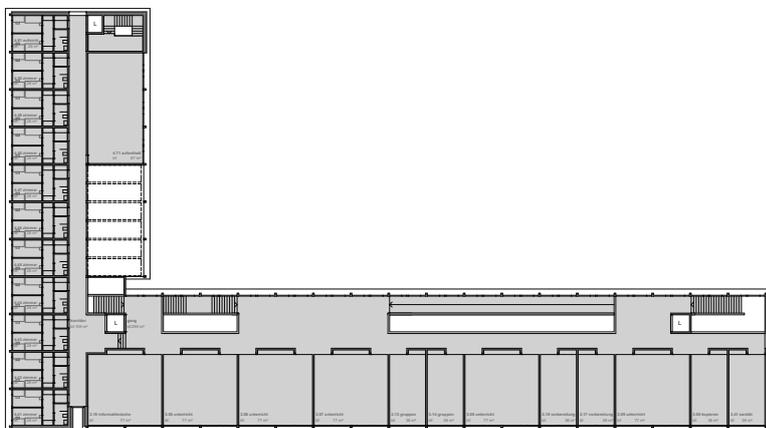
Schnitte



Obergeschoss



Fassaden



2. Obergeschoss



## 6. Preis

### Nr. 29 Amandine

Morscher Architekten BSA SIA AG  
Güterstrasse 8  
3008 Bern

**Mitarbeit:** Steffen Folk, Katja Wildhaber, Marco Sahli, Oliver Märki

**Fachplaner:** Basler und Hofmann West AG

#### Gesamtlösung / Situation

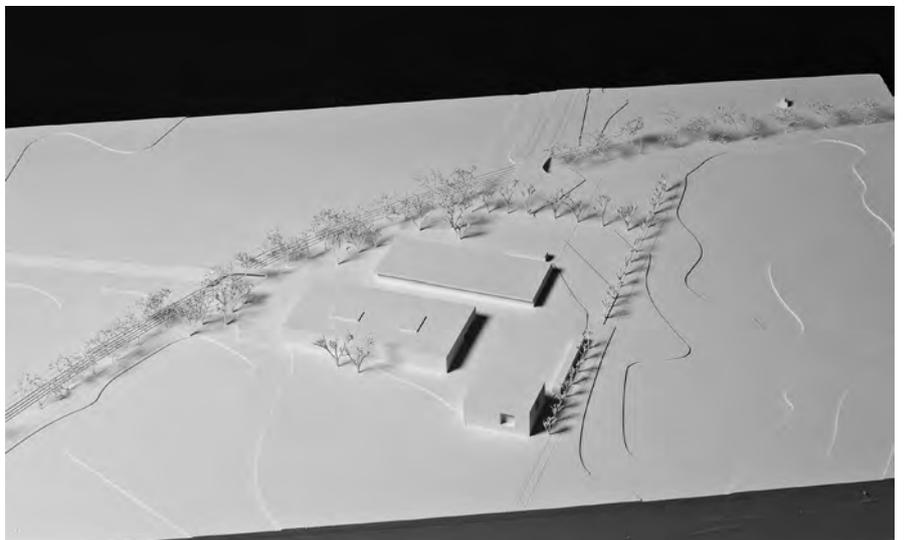
Das Projekt Amandine setzt zwei Neubauten; den grossen zweigeschossigen Schul- und Verwaltungsbau und den kleinen viergeschossigen Internatsbau. Zusammen mit dem bestehenden Werkstattgebäude bilden sie ein Ensemble mit Aussenbereichen unterschiedlicher räumlicher Dichte: den Werkhof für Anlieferung und Rangierung, die vorgelagerten Projektflächen auf der Südseite, die Kräutergartenanlage im Vorbereich der Neubauten und die Parkplatzanlage für Schüler, Mitarbeiter und Besucher. Die einzelnen Volumen bilden wegen den wenig aufeinander abgestimmten Proportionen kein Ganzes. Die Nähe zum Werkstattgebäude ist kritisch für das Rangieren auf dem Werkhof.

#### Organisation / Funktionalität

Dem Schul- und Verwaltungsgebäude sind zwei Innenhöfe eingeschrieben; den damit formulierten Gebäudeteilen sind die Nutzung des Unterrichts und der Verwaltung in vertikaler Aufteilung zugeordnet. Die mit den Hoftypen angedachte räumliche Grosszügigkeit ist wegen der aufwändigen Wegführung durch die beiden Teile nicht umgesetzt. Mit der Wahl der Typologie des Doppelhofes entsteht ein introvertiertes Gebäude, die Nutzungsdisposition zeigt keinerlei Reaktion auf die unmittelbare äussere Umgebung.

Das Internatsgebäude hat eine angemessene Masstäblichkeit und ist gut gegliedert: horizontal mit überschaubaren Geschosseinheiten und dem windmühlenförmigen Anordnungsprinzip der Zimmer, das Licht in Erschliessungsbereich bringt, vertikal mit der Aufteilung der allgemeinen Räume im Erdgeschoss, den Zimmern in den oberen Geschossen.

Der architektonische Ausdruck ist einfach; eine Lochfassade umgibt die innere Struktur. Anhand der Fensterproportionen wird der Schulbereich vom Internatsbereich differenziert.



Die Konstruktion ist ein konventioneller Massivbau, verkleidet mit einer vertikalen Holzschalung. Für die Grösse der Gebäudevolumetrien fehlt eine tiefere Differenzierung im Erscheinungsbild.

#### **Etappierung**

Für die erste und zweite Bauetappe sowie auch für die Zwischenzeit müssen aufwändige Provisorien erstellt werden.

#### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

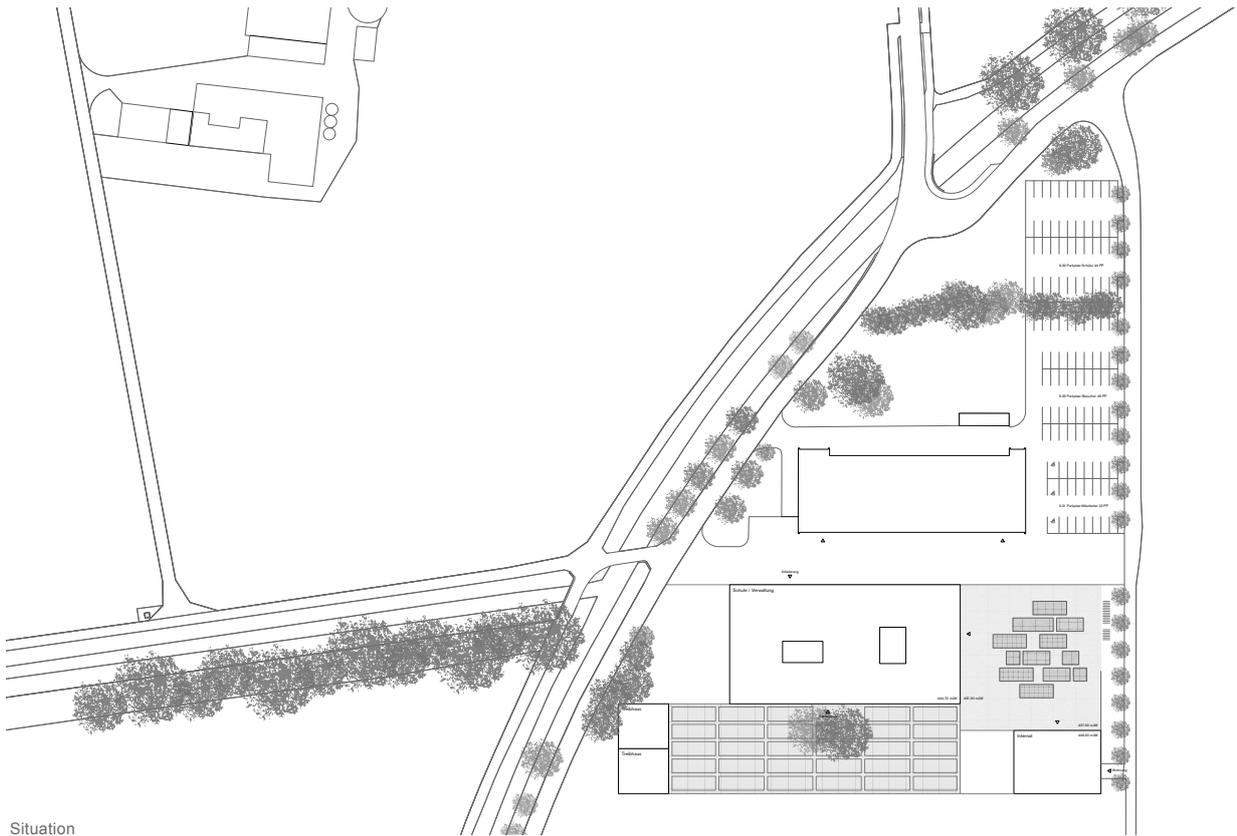
Die Anforderungen an die Energie und Ökologie können mit der vorgeschlagenen Konstruktion und Materialisierung gut erreicht werden.

#### **Wirtschaftlichkeit**

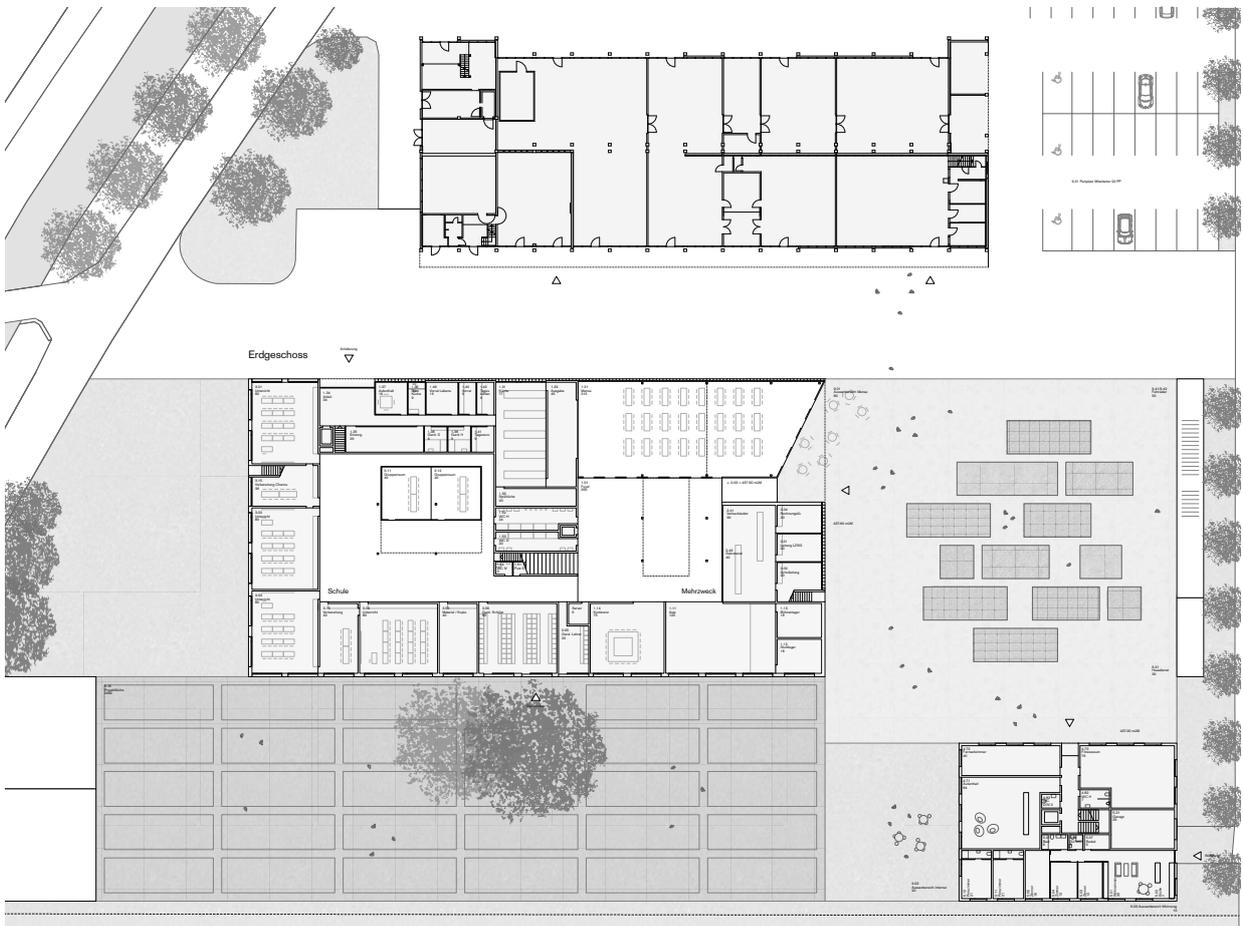
Die kompakte Gebäudevolumetrie wirkt sich durchschnittlich auf die Wirtschaftlichkeit aus.

#### **Fazit**

Die ortsbaulich gute Grundkonzeption ist in der Ausformulierung grob geblieben und nicht auf die Nutzung abgestimmt umgesetzt. Das Projekt wirkt daher als Ganzes betrachtet unausgewogen.



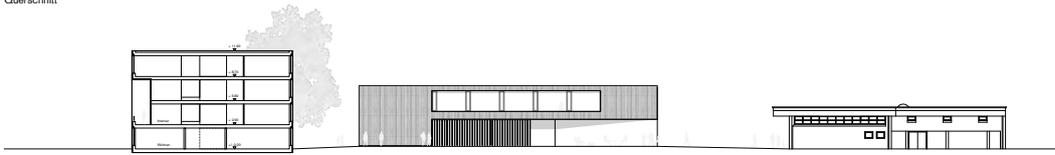
Situation



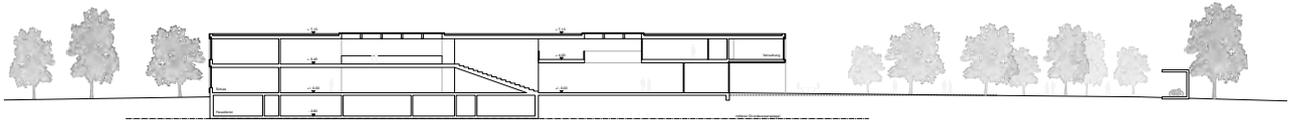
Erdgeschoss



Querschnitt



Längsschnitt



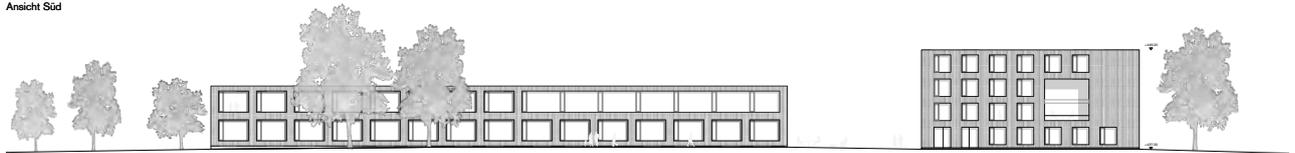
Schnitte



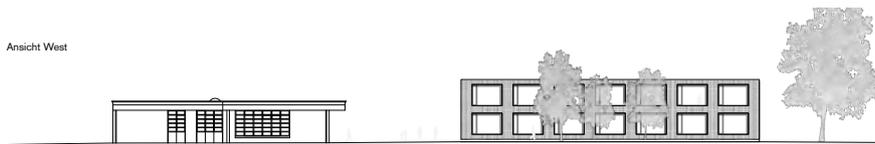
1. Obergeschoss



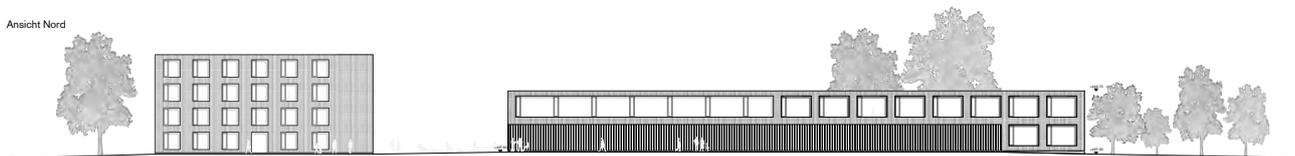
Ansicht Süd



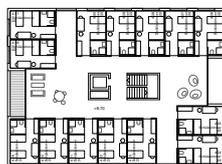
Ansicht West



Ansicht Nord



Fassaden



2. und 3. Obergeschoss



## 7. Preis

### Nr. 21 SEED

Arbeitsgemeinschaft Uhrmeister Czech  
c/o Dominik Uhrmeister  
Schlesische Strasse 12  
D-10997 Berlin

**Mitarbeit:** Dominik Uhrmeister (federführend), Moritz Czech

#### Gesamtlösung / Situation

Mit dem U-förmigen 3-geschossigen Baukörper formuliert das Projekt SEED zur Südseite einen Hofraum mit vorgelagerter Landschaft und nordwärts mit dem bestehenden Werkstattgebäude einen Werkhof. Diese klare Setzung scheidet zwei unterschiedlich charakterisierte Aussenräume aus. Die Volumetrie wirkt in ihrer Ausformulierung schwerfällig, scheint doch der Werkhof zu eng, die Flügel zu lang und die ganze Gebäudelänge nicht abgestimmt auf den Bestand. Gelungen ist die durchgängig niedrige Geschossigkeit des grossen Gebäudes, das in der weiten Landschaft eine gute Massstäblichkeit trifft.

#### Organisation / Funktionalität

Die Erschliessung der Gebäude erfolgt für Schüler und Besucher weiterhin von der Nordseite über die Sandgruebstrasse, für die Mitarbeiter und den Werkverkehr von der Rheinhofstrasse.

Die vertikal programmatische Aufteilung ist nutzerfreundlich: im Westflügel ist die Schule angeordnet, im Osten zur Landschaft hin das Internat, in der Mitte die Verwaltung. Im Erdgeschoss bleibt der Grundriss angemessen durchlässig; die Schule und das Internat werden mit einer grosszügigen Halle verbunden, die bei Bedarf geschickt zur Aula umgenutzt werden kann. An den Schnittstellen erschliesst die Treppe die zwei oberen, mehrheitlich identischen Geschosse. Der U-förmigen Anlage ist durchwegs eine zweibündige Raumanordnung eingeschrieben, deren Korridor sich im Schultrakt zu einer Halle mit einer Treppe weitet und etwas Tageslicht in die Tiefe des Gebäudes bringt.

Im Internatsbereich bilden zu Gruppen gefasste Zimmer eine rhythmisierte und kompakte Erschliessungsfigur mit wenig Tageslicht über das Korridorende.

Die einfache Anlage der U-Form ergibt eine sinnvolle Aufteilung der Nutzungen, die jedoch umständlich miteinander verbunden werden; die Shortcuts über Nebenräume und gegenläu-



fige Treppen erfüllen nicht die Anforderung an eine klare Orientierung, wie sie in der alltäglichen Nutzung als Schulzentrum gebraucht wird.

Das Wohnhaus des Betriebswartes anstelle der Personalwohnungen wirkt in der Massstäblichkeit gegenüber den übrigen Gebäuden fremd.

Die über das ganze Gebäude gleich ausgebildete Fassade ist überzogen von einem kleinmaschigen Raster, der im allgemeinen Bereich grosszügig geweitet ist und die Gebäudezugänge abbildet. Die beschriebene Analogie zum Bruchstein ist in der konstruktiven Umsetzung mit dem Netz aus vorgefertigten, selbsttragenden Betonelementen und den daran angeschlagenen Fassadenmodulen aus Holz nicht mehr nachvollziehbar.

#### **Etappierung**

Mit der Bildung von verschiedenen kleinen, jedoch baulich aufwändigen Abschnitten können in der ersten Etappe Provisorien vermieden werden. Während der Übergangszeit und in der zweiten Bauetappe sind Provisorien notwendig.

#### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

Die vorgeschlagene Volumetrie und Konstruktion erreicht durchschnittliche Werte für Energie und Ökologie.

#### **Wirtschaftlichkeit**

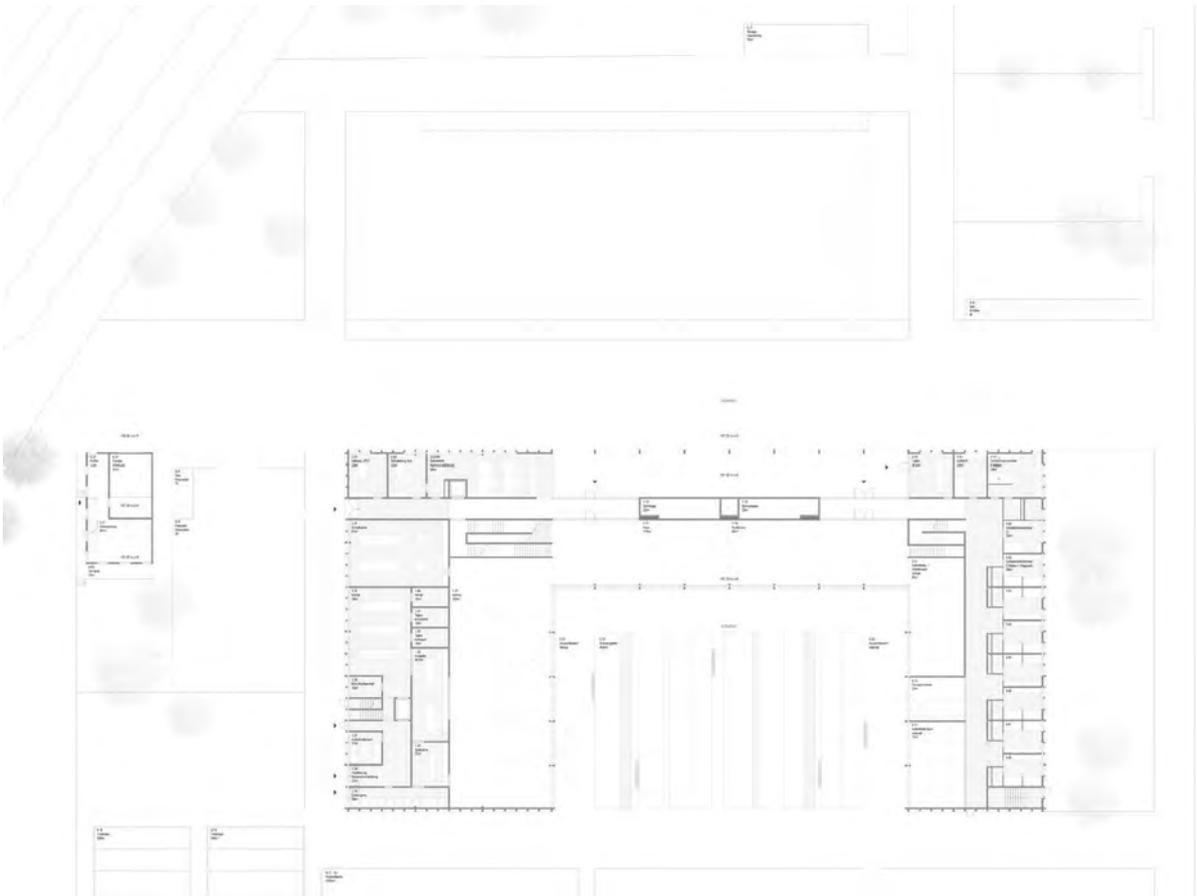
Der Projektvorschlag hat eine durchschnittliche Wirtschaftlichkeit.

#### **Fazit**

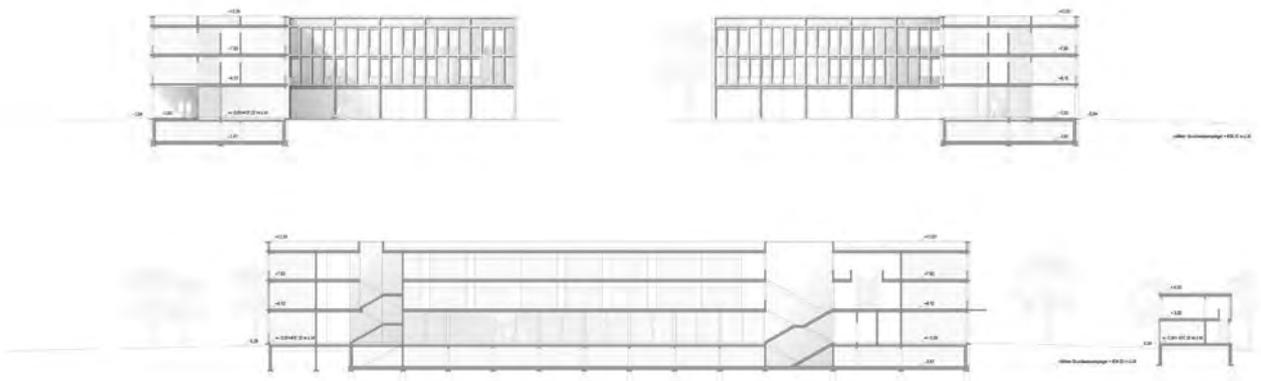
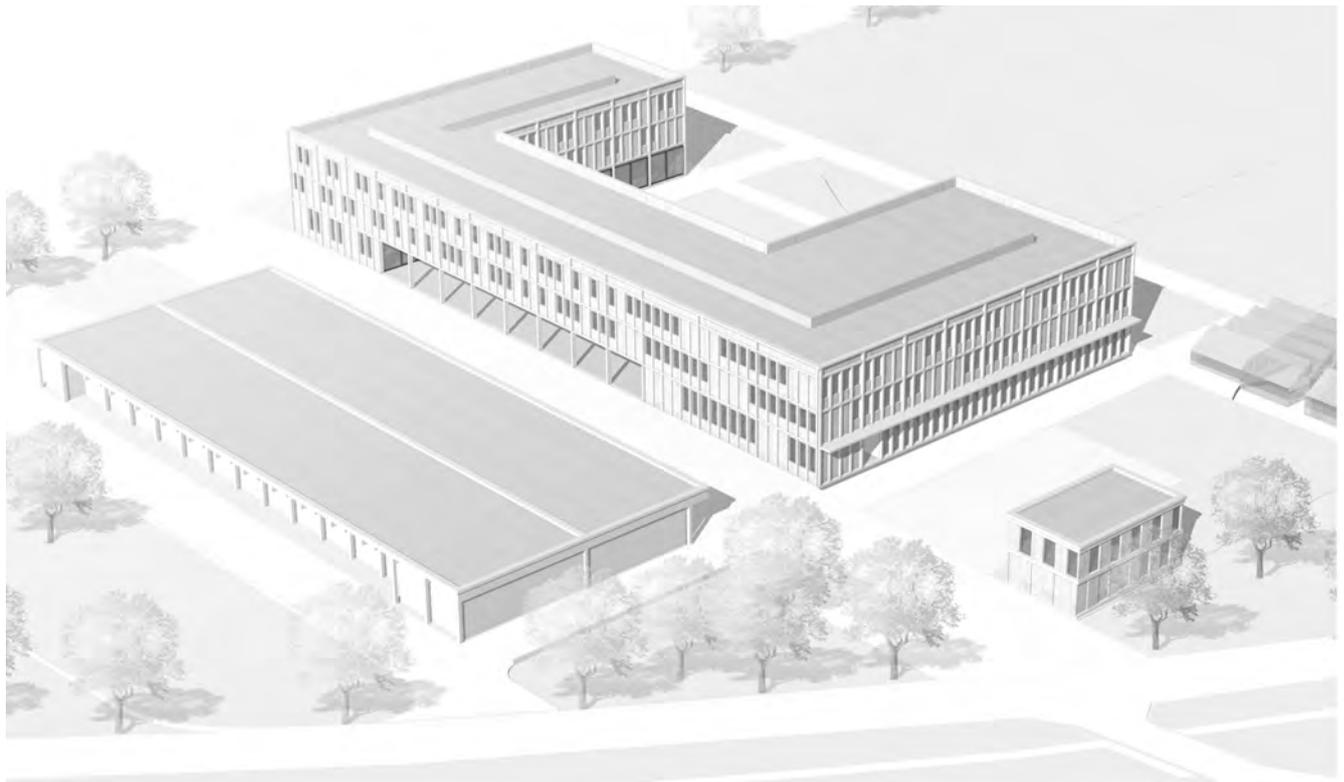
Die auf der konzeptionellen Ebene überzeugende Strategie ist nicht auf den ortsbaulichen Kontext abgestimmt. Die aus der Nutzung hergeleiteten Gebäudeteile sind in der tieferen Bearbeitung verunklärt worden. Präzis architektonische Ausformulierungen fehlen.



Situation



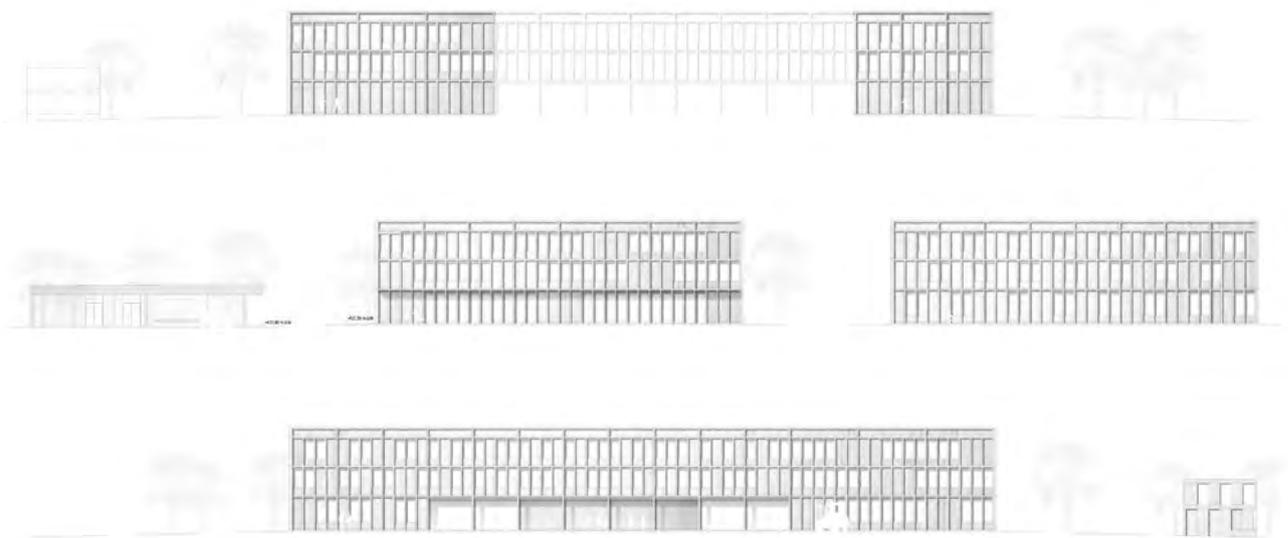
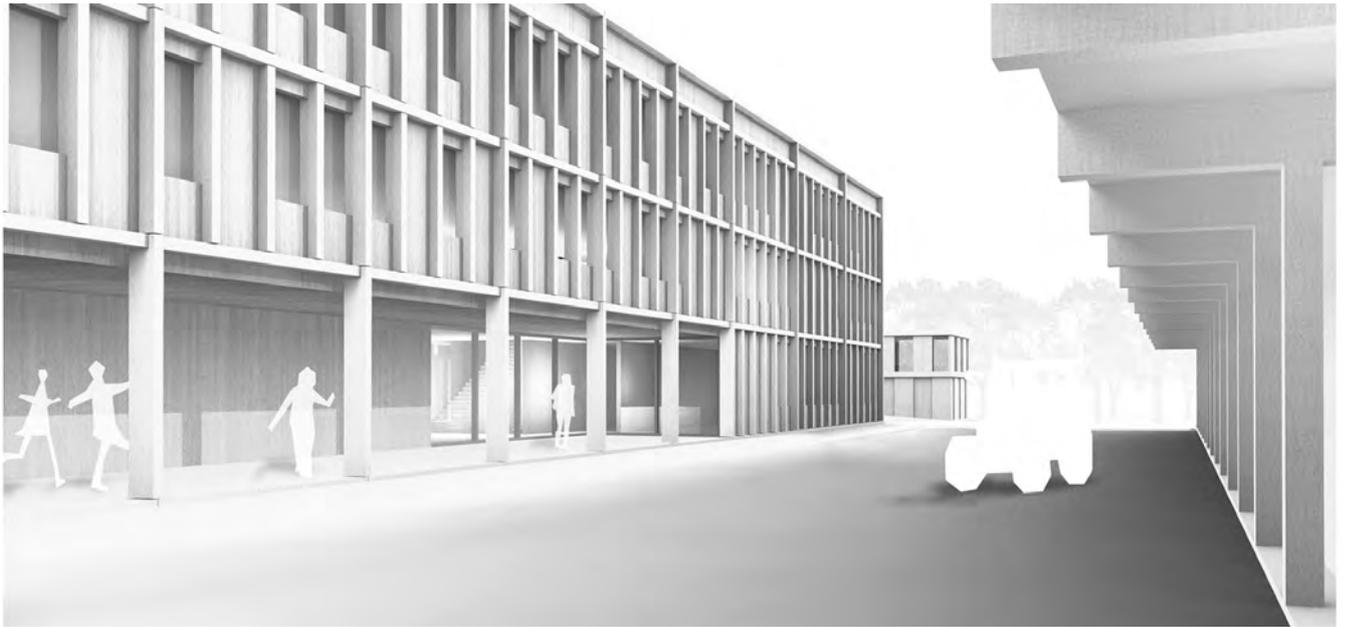
Erdgeschoss



Schnitte



1. Obergeschoss



Fassaden



2. Obergeschoss



## Ankauf

### Nr. 23 vanuatu

Zita Cotti Architekten ETH/SIA  
Limmatstrasse 285  
8005 Zürich

**Mitarbeit:** Jan Hellhammer, Simon Sutter

**Fachplaner:** BSP-Energie GmbH, 8005 Zürich

### Gesamtlösung / Situation

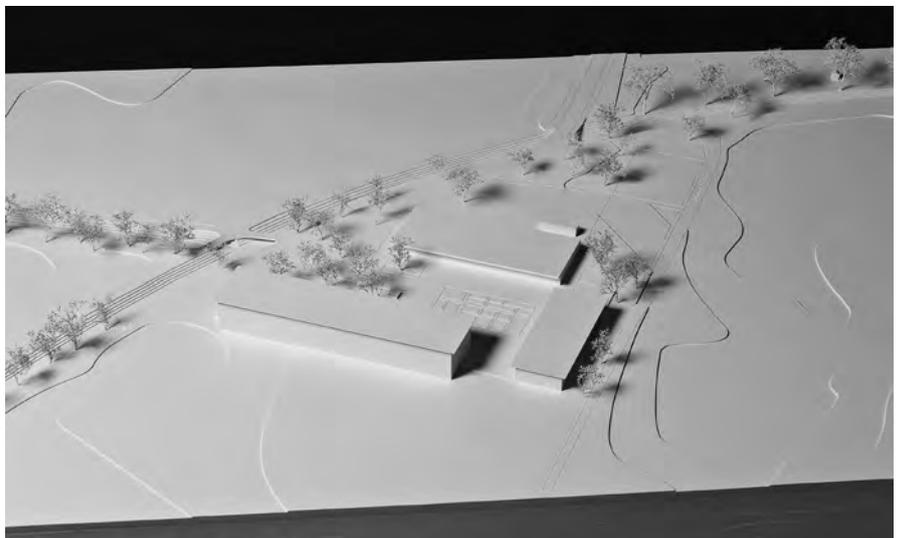
Die Projektverfasser schlagen im südlichen Teil des Grundstückes einen langgezogenen, in sich recht kompakten Ersatzneubau für Schule, Mehrzweckräume und Verwaltung vor. Das bestehende Gebäude G1.2.1 soll als Internatsgebäude weiter genutzt und erneuert werden. Als gut abgestimmte Volumetrie werden die beiden Gebäude mit dem bestehenden Werkstatttrakt um einen grosszügigen Hof zu einer selbstverständlichen, ortsbaulich überzeugenden Gesamtanlage gruppiert. Im Süden bleibt ein Landstreifen bis zur Perimetergrenze frei. Die Gesamtanlage ist sowohl über die bestehende Parkierungsanlage entlang der Sandgruebstrasse als auch von der Rheinhofstrasse her gleichwertig und übersichtlich erschlossen.

### Organisation / Funktionalität

Der Ersatzneubau ist in Mischbauweise gedacht und einfach und klar strukturiert. Mit dem im Verwaltungsbereich eingeschobenen Zwischengeschoss werden den Nutzungen sinnvolle Raumhöhen und Grössen zugeordnet. Wegen der grossen Zahl an hochliegenden Nebenräumen im Zugangsgeschoss sind die öffentlichen Mehrzwecknutzungen auf zwei Geschosse aufgeteilt. Aula und Konferenzraum liegen im 1. Obergeschoss und sind von der Eingangshalle über einen geradläufigen Treppenraum mit den Unterrichtsräumen, welche etwas abgelegen im 2. Obergeschoss angeordnet sind, verbunden. Die Schulräume sind in sich aber kompakt und sinnvoll strukturiert.

Als zentrales, architektonisches Thema entstehen sehr schöne räumliche Querbezüge und Wegbeziehungen über die differenziert formulierten Treppen zwischen den Geschossen.

Die Disposition des Internatsgebäudes ist funktional unbefriedigend und wird der Aufgaben-



stellung nur beschränkt gerecht. Die Jury schätzt einerseits den konstruktiv gut umgesetzten Versuch, die bestehende Bausubstanz des Gebäudes 1.2.1 in das Konzept der Gesamtanlage einzubeziehen, andererseits wird mit der Anordnung von Dreierzimmern im Internat klar gegen die im Wettbewerb zentrale funktionale Vorgabe von Zweierzimmern verstossen. Es fehlt faktisch ein Drittel der geforderten Zimmer, was eine Aufstockung des Internats um ein Geschoss bedingen würde. Dies wäre als Leichtbaukonstruktion technisch möglich. Dabei stellt sich die Frage, ob die Weiternutzung der bestehenden Bausubstanz als Verwaltungsgebäude nicht sinnvoller und ökonomischer wäre.

#### **Etap pierung**

Da der reduzierte Internatsbetrieb mit 3-Bett Zimmern aufrecht erhalten wird, kann die Randbedingung, das Raumprogramm vollständig zu erfüllen, nicht eingehalten werden. Es ist ein Provisorium für den Internatsbetrieb notwendig. Die Baukörper erscheinen auch in der Übergangszeit als sinnvolle, in sich abgeschlossene Situation, sodass die Ausführung der zweiten Etappe nicht zwingend vorgegeben ist.

#### **Energie, Gebäudetechnik und Ökologie**

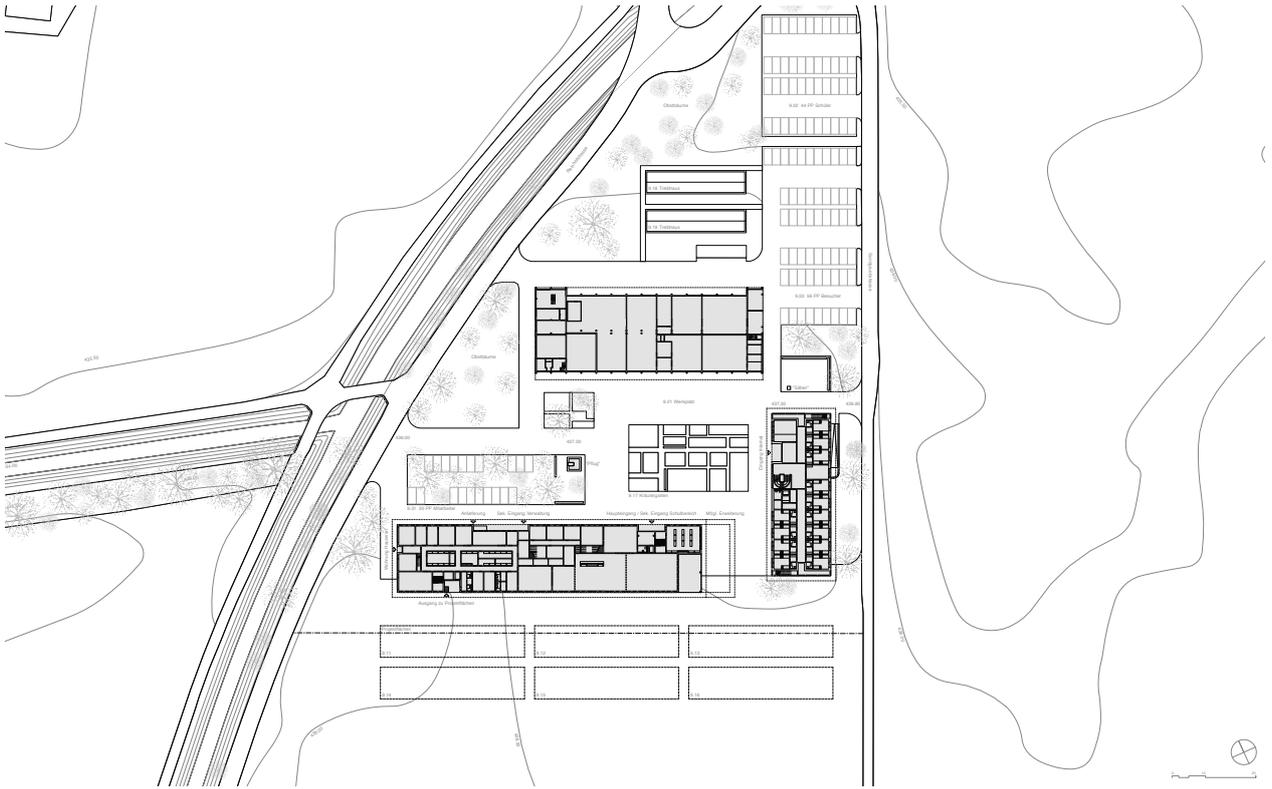
Die Gebäude sind kompakt und das Volumen durchschnittlich. Es werden ökologisch vorbildliche Baustoffe und Dämmstärken vorgeschlagen. Bezüglich des sommerlichen Wärmeschutzes ist der Anteil der Fenster im Verhältnis zur Fassade nicht zu hoch. Gesamthaft ist der Vorschlag im Bereich Energie, Technik, Ökologie als überzeugend zu beurteilen.

#### **Wirtschaftlichkeit**

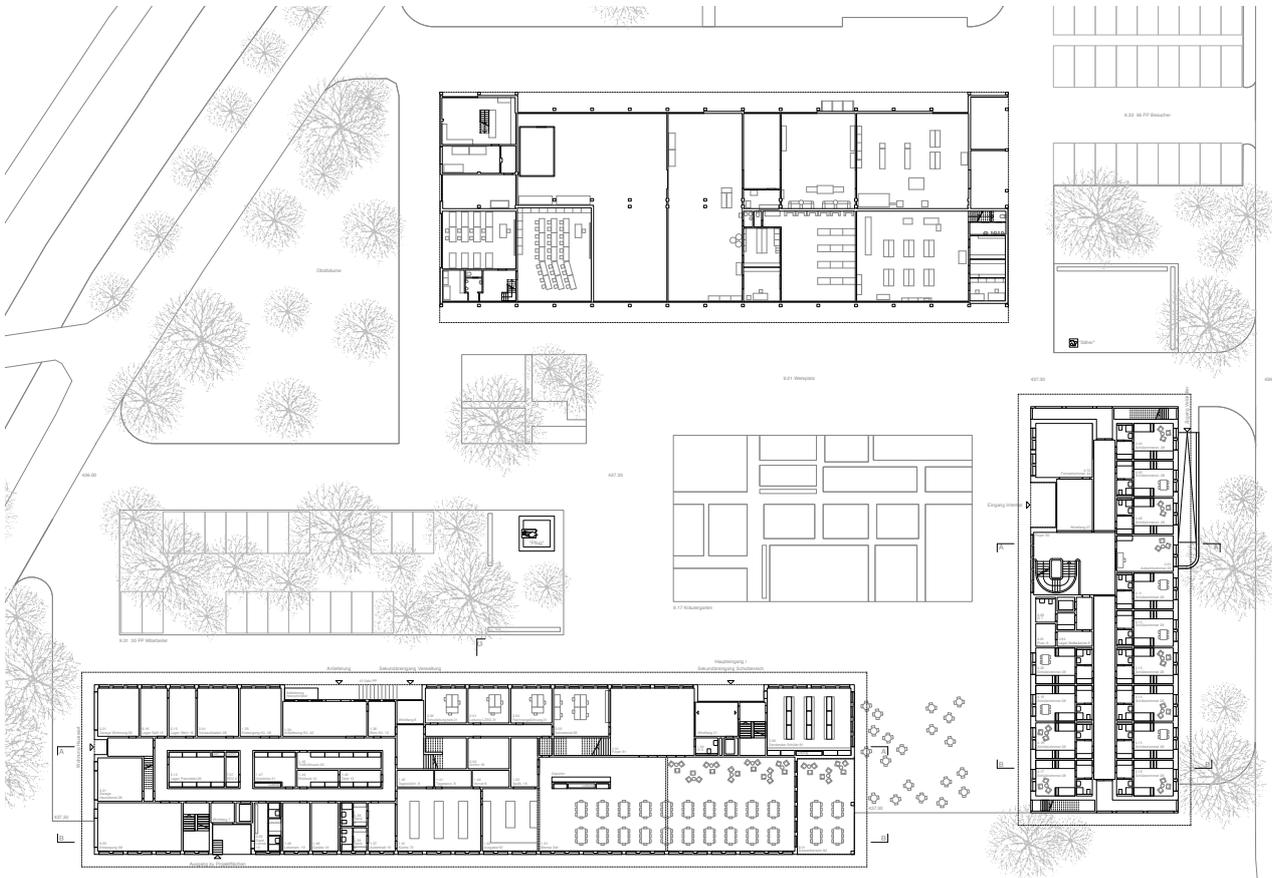
Der Projektvorschlag weist bei einem allerdings reduzierten Raumprogramm einen durchschnittlichen Kostenaufwand aus.

#### **Fazit**

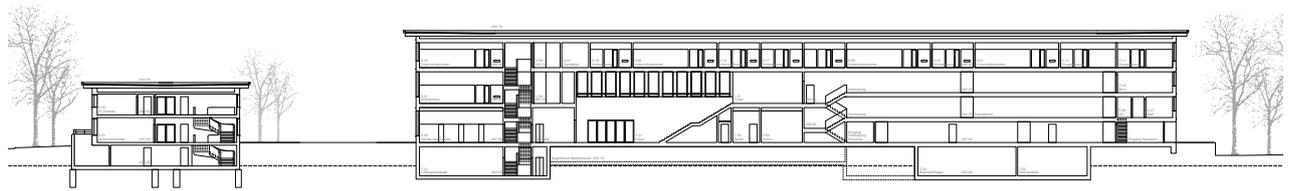
Der Projektvorschlag «vanuatu» stellt ortsbaulich und im Willen, einen Teil der bestehenden Bausubstanz in ein Gesamtkonzept zu integrieren, einen sehr interessanten Wettbewerbsbeitrag dar, weist aber in der funktionalen Zuordnung einige Schwächen auf und erfüllt in Bezug auf das Raumangebot die Wettbewerbsvorgaben nur zum Teil.



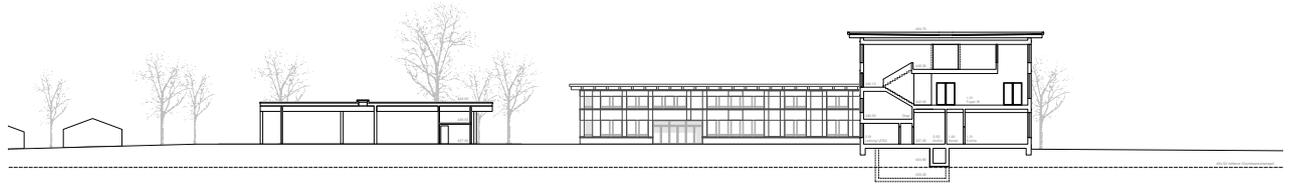
Situation



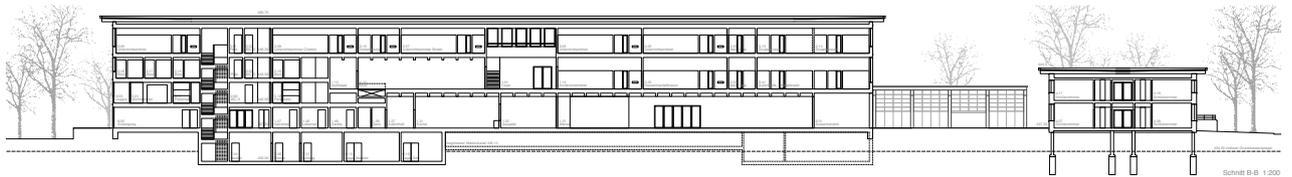
Erdgeschoss



Schnitt A-A 1:200

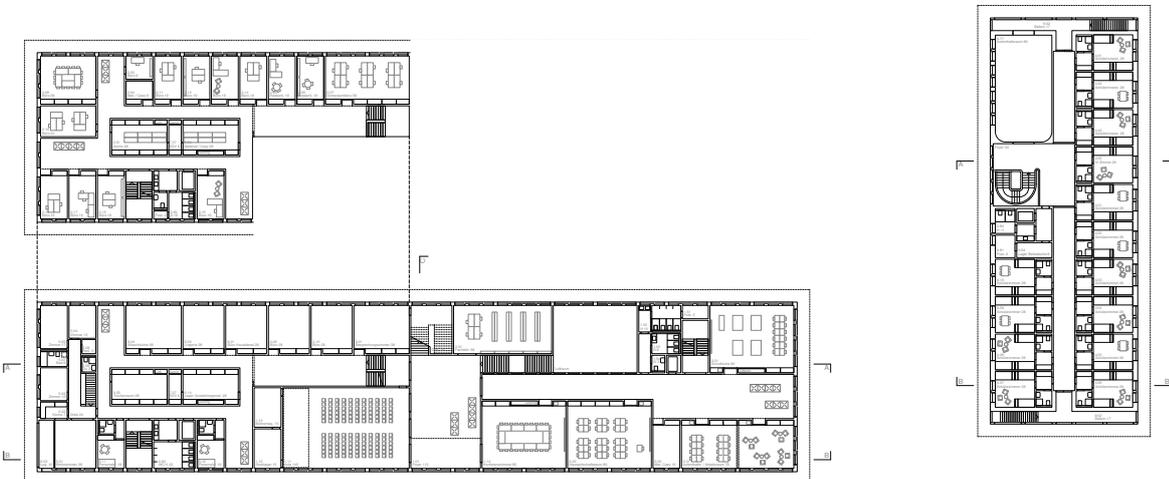


Schnitt C-C 1:200

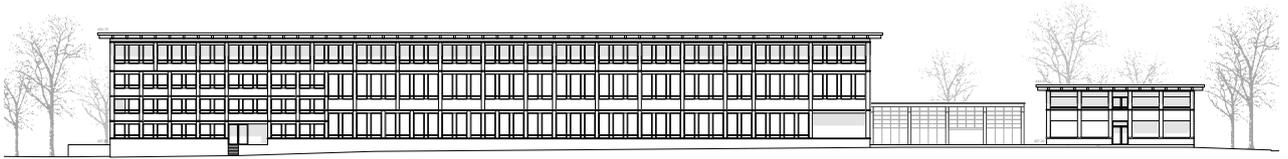


Schnitt B-B 1:200

Schnitte



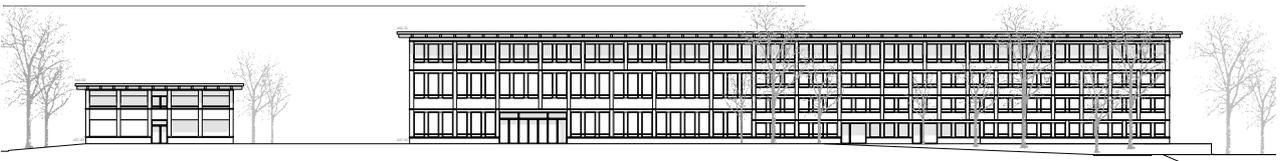
1.Obergeschoss mit Zwischengeschoss



Südsicht 1:200

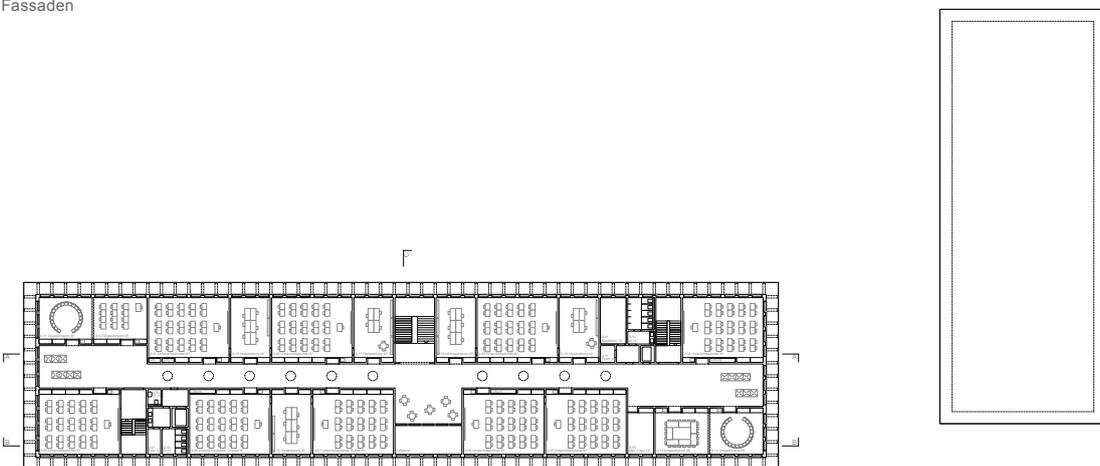


Westansicht 1:200



Nordansicht 1:200

Fassaden



2. Obergeschoss



## 7 Projekte zweiter Rundgang

### Nr. 01 \_SALE

Jürg Bumann GmbH  
dipl. Arch. ETH / SIA  
Hohlstrasse 150  
8004 Zürich

#### Mitarbeit

Jürg Bumann, Carlos Jimenez Santander,  
Andrea Pozzoli

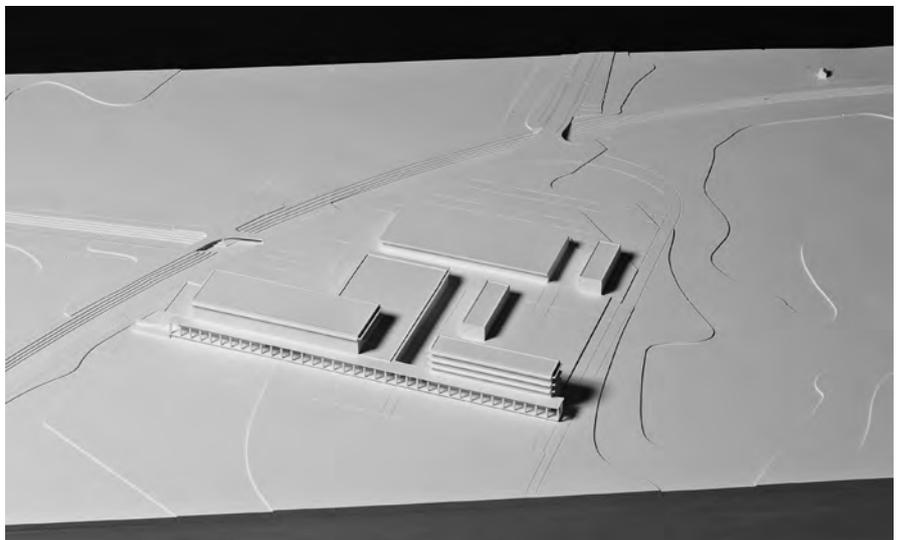


### Nr. 02 WEITES LAND

Smolenicky & Partner Architektur GmbH  
dipl. Arch. ETH/BSA/SIA  
Sihlstrasse 59  
8001 Zürich

#### Mitarbeit

Joseph Smolenicky, Thomas De Geeter,



**Nr. 07 CERES**

Dipl.Ing. Christopf Yelin  
Dipl.Ing. Moritz Selinger  
Johann-von-Werth-Str. 5  
D-80639 München

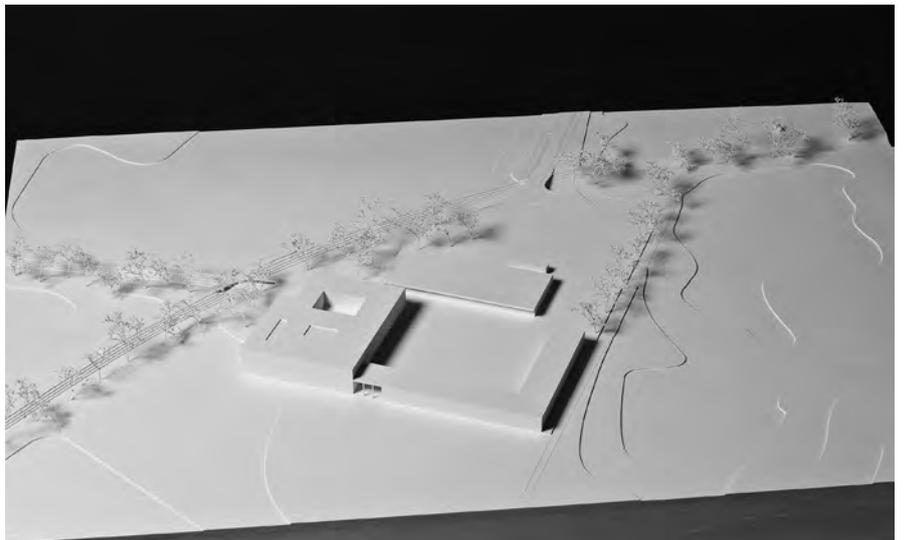


**Nr. 08 CAMPUS**

Brunhart Brunner Kranz Architekten AG  
Dipl. Architekten ETH SIA LIA  
Egerta 37  
FL-9496 Balzers

**Mitarbeit**

Johannes Brunner, Frank Brunhart,  
Nic Wohlwend, Martin Bidermann, Reinhard  
Reischle, Felix Greiner-Petter, Clemens Wall

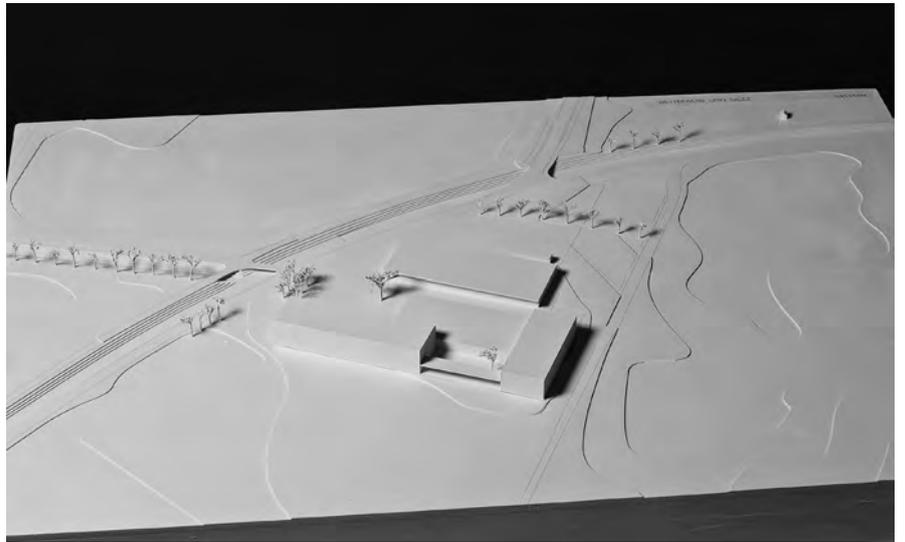


Nr. 17 agri(s)cola

Arbeitsgemeinschaft architektur.terminal  
hackl und klammer, Dipl. Arch. FH  
Walgaustrasse 41  
A-6832 Röthis

**Mitarbeit**

Martin Hackl, Dieter Klammer, Ramona  
Rossdeutscher, David Uhl, Lhamo Heinzle

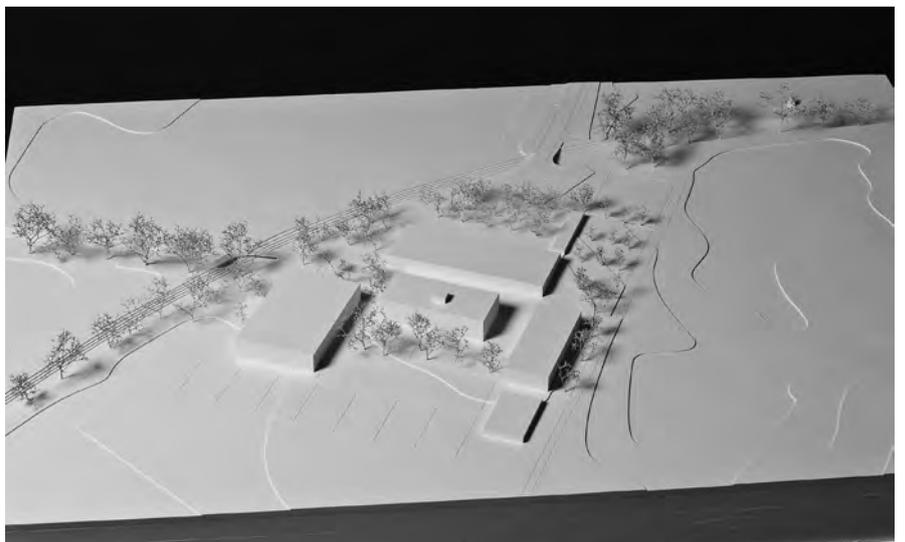


Nr. 22 Forum Agricolum

harder spreyer architekten eth / sia / bsa ag  
Badenerstrasse 18  
8004 Zürich

**Mitarbeit**

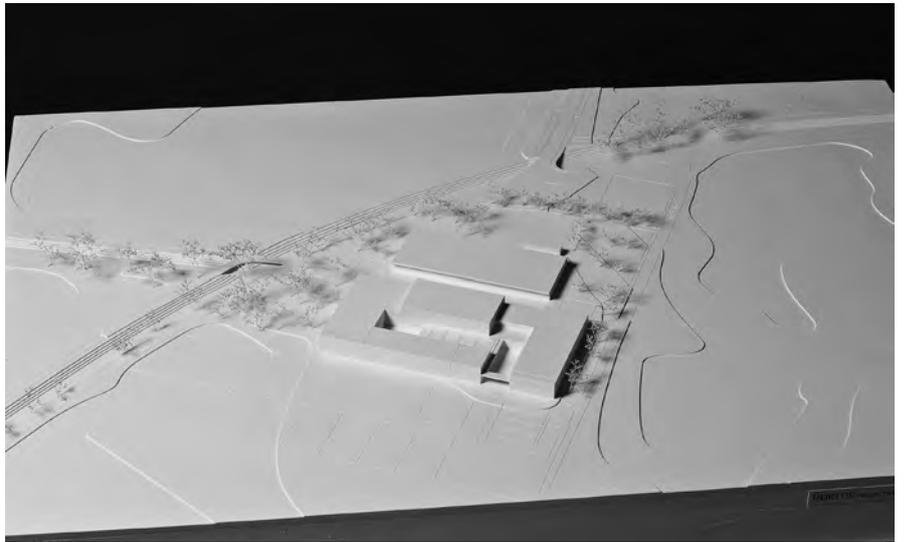
Jürg Spreyermann, Regula Harder, Cornelis  
Knuth, Evelyn Martens, Giulio Bettini



**Nr. 25 HORTUS**

**Andreas Buschmann**  
Architekt ETH  
Hardstrasse 81  
8004 Zürich

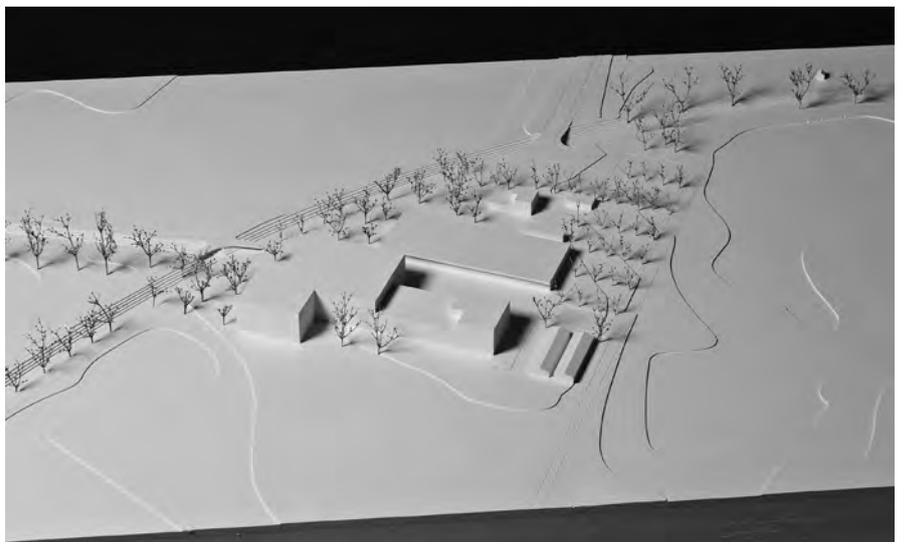
**Mitarbeit**  
Michael Wagner, Lukas Kreyer



**Nr. 30 "Ribel"**

**Andres Sabbadini Architekten**  
Badenerstrasse 125  
8004 Zürich

**Mitarbeit**  
Bernhard Andres, Renato Sabbadini

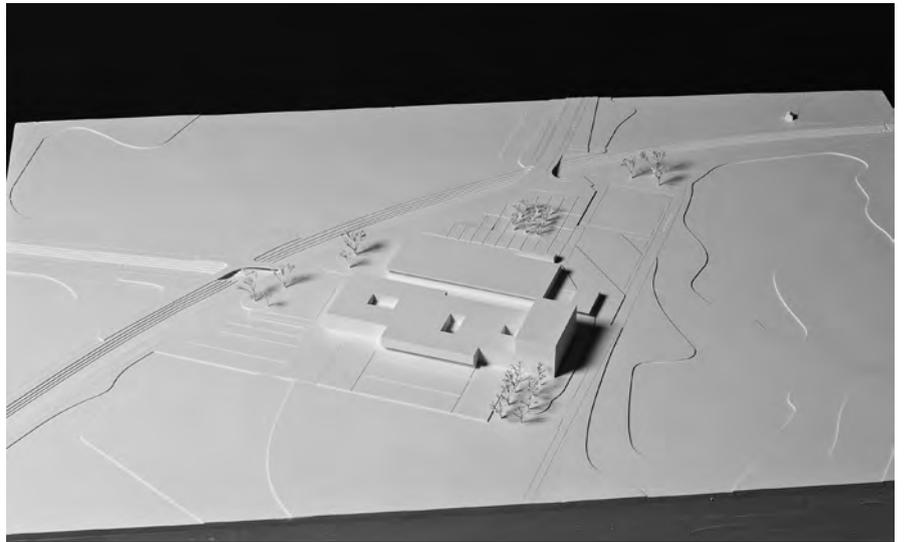


**Nr. 31 Rosmarin**

Bernoulli Traut Architekten  
Dipl. Architekten ETH SIA  
Kinkelstrasse 10  
8006 Zürich

**Mitarbeit**

Stefan Bernoulli, Ulrike Traut

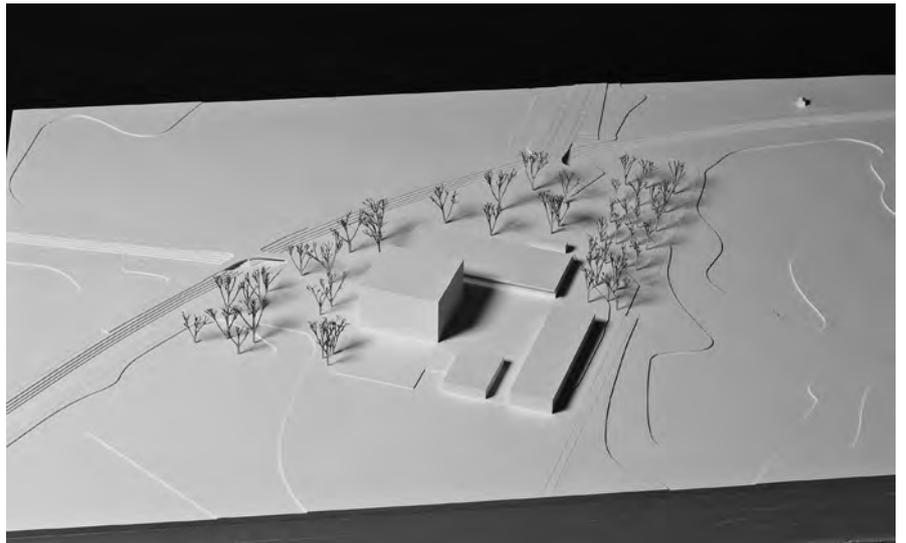


## 8 Projekte erster Rundgang

### Nr. 03 BERGGRÜN

MBA/S  
Heinrich-Baumann-Strasse 30  
D-70190 Stuttgart

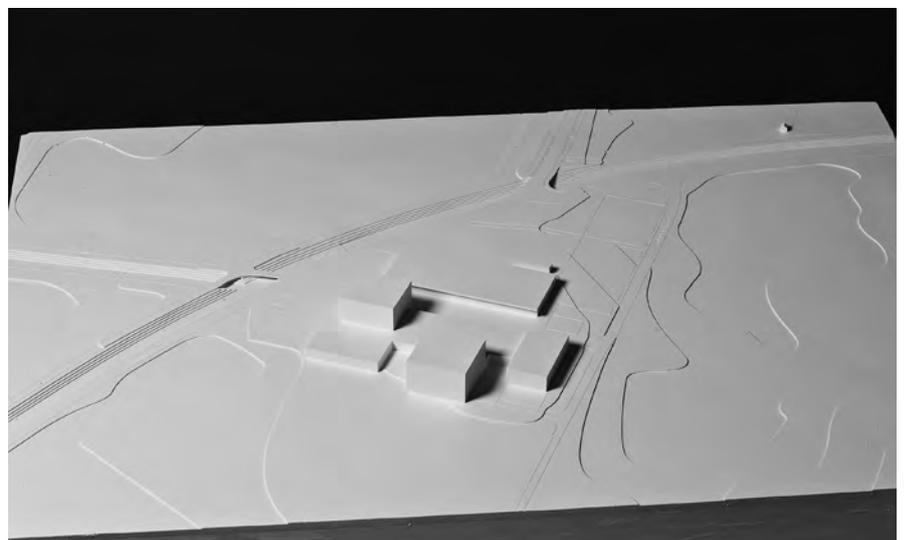
Mitarbeit  
Max Illing, Stefan Bassing, Jakob Rauscher



### Nr. 04 *cow & chicken*

Caliesch Martinoni Architekten  
dipl. Arch. ETH FH SIA  
Köchlistrasse 20  
8004 Zürich

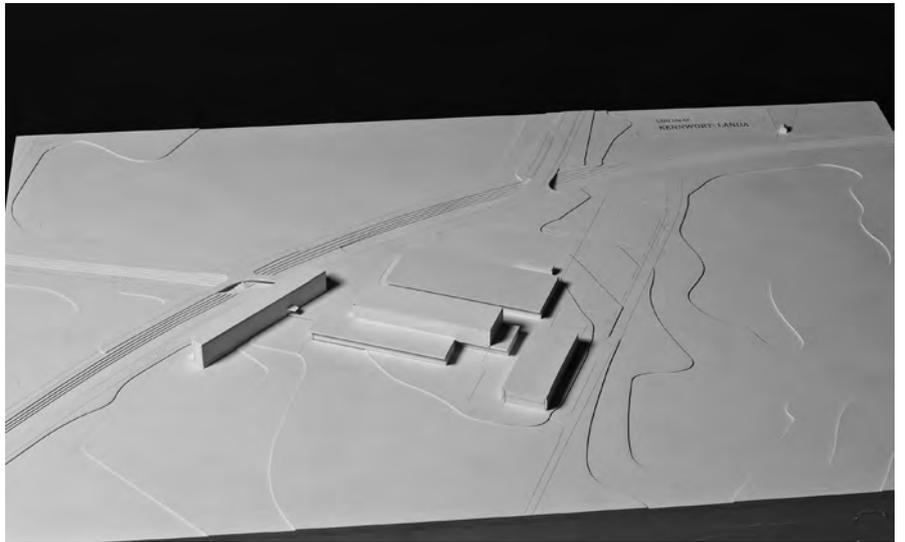
Mitarbeit  
Silvio Caliesch, Luca Martinoni



**Nr. 05 LANDA**

Laura Lupini + Joao Machado  
Via Zuretti 2  
I-20125 Milano

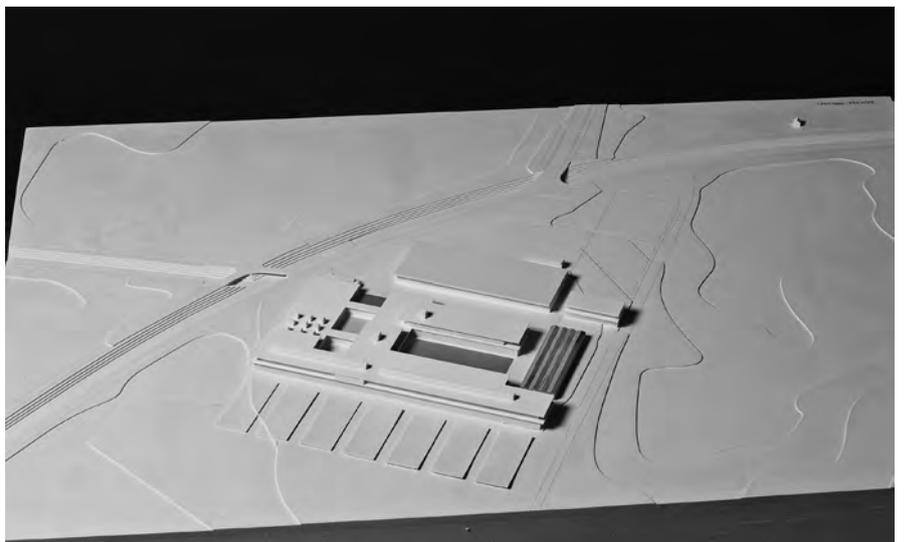
**Mitarbeit**  
Andrea Sestan



**Nr. 09 VIER HÖFE**

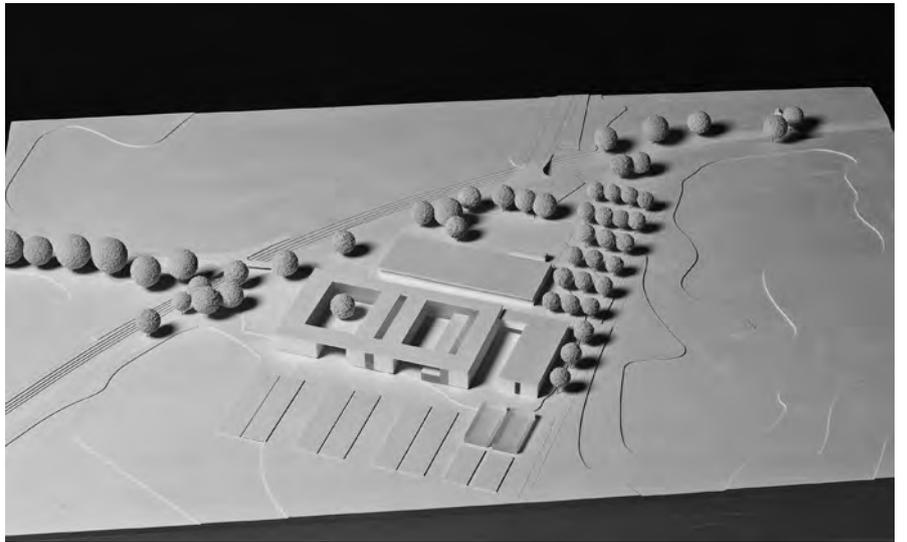
Plan Forward GmbH  
Hauptmannsreute 44a  
D-70192 Stuttgart

**Mitarbeit**  
Martin Arvidsson, Philipp Bauer, Juan David  
Romero



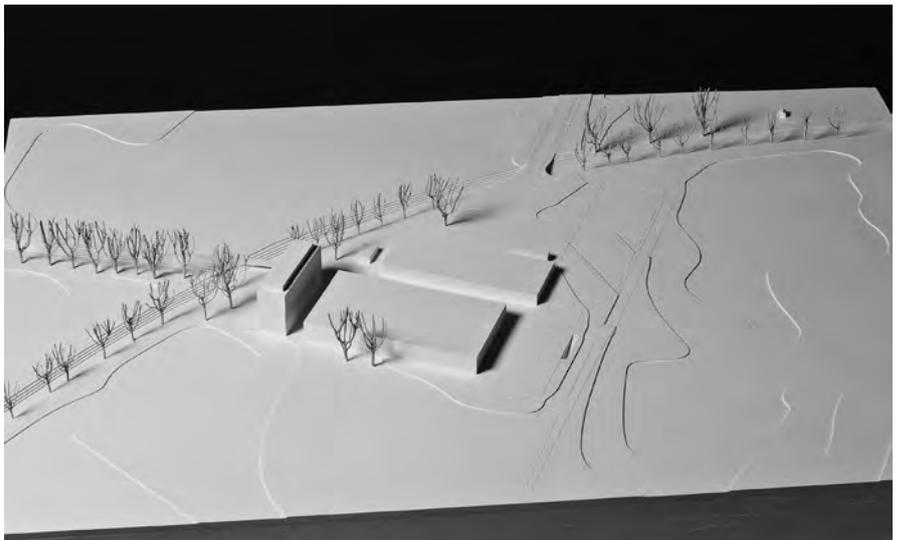
**Nr. 10    VERBUNDEN**

Architekturbüro Christoph Schneider  
Dipl. Ing. Architekt.  
Höchlstrasse 2  
D-81675 München



**Nr. 12    FoodFuture**

Ben Huser, Architekt  
c/o Glauser  
Wydenstrasse 4  
8004 Zürich



**Nr. 13 DREIKLANG**

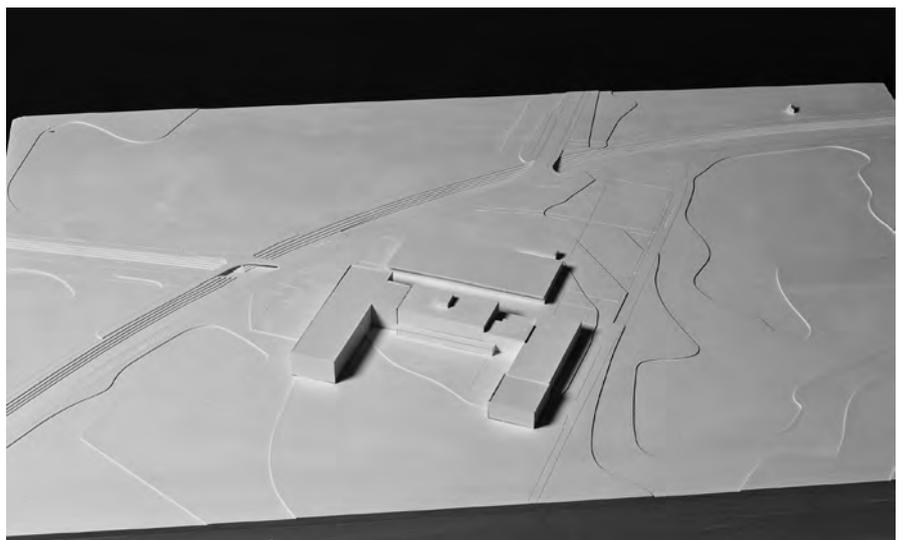
O S Architecture  
Oliver Sack, March  
Dipl. Ing.  
Amsteldijk 96-D  
NL-1074 JD Amsterdam

**Mitarbeit**  
Sabine Meier



**Nr. 15 HUFEISEN**

Rheinhold Andris  
Dipl. Ing. Freier Architekt BDA  
Stuifenstrasse 2  
D-72141 Walddorfhäslach

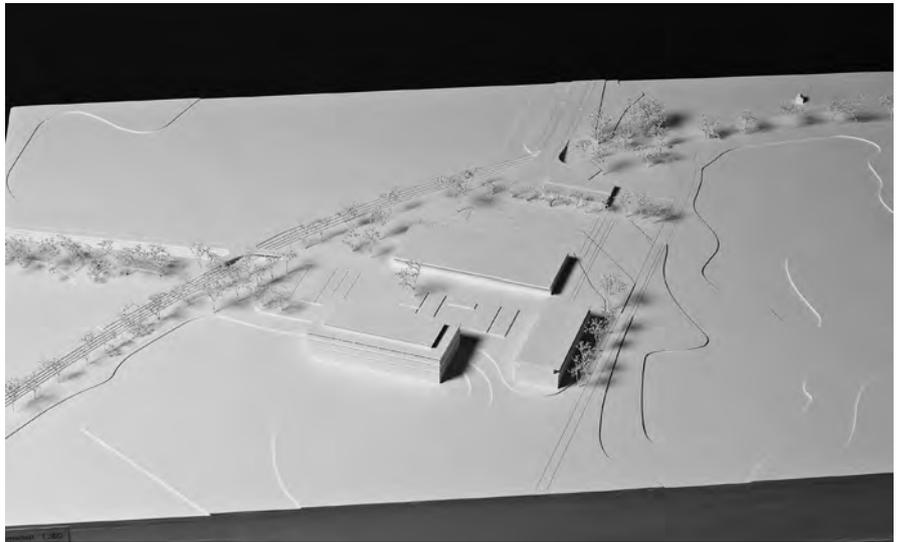


**Nr. 16 "HOF"**

Klaiber Partnership AG  
Architekten ETH, FH, SIA  
Schillerstrasse 9  
9000 St. Gallen

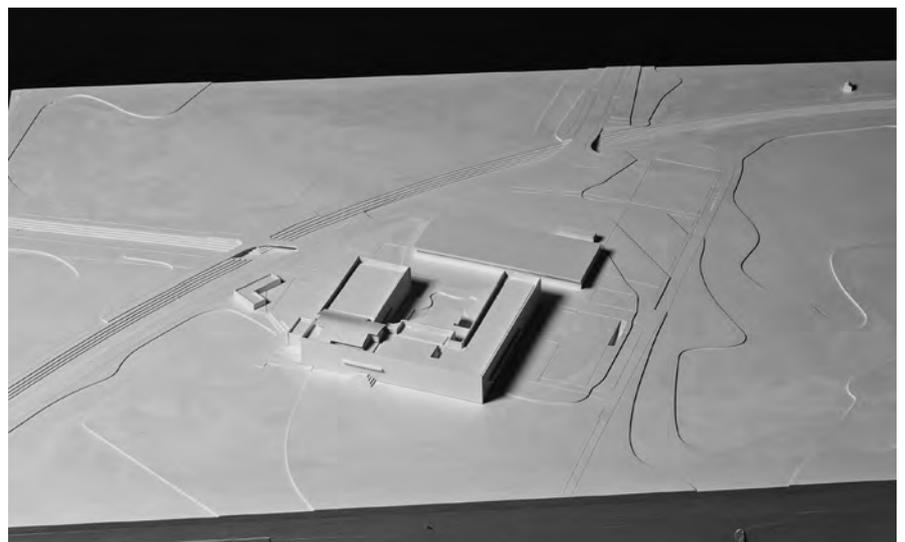
**Mitarbeit**

Michael Bösch, Stefan Keller, Christina  
Stöcklin, Fernanda Fischli



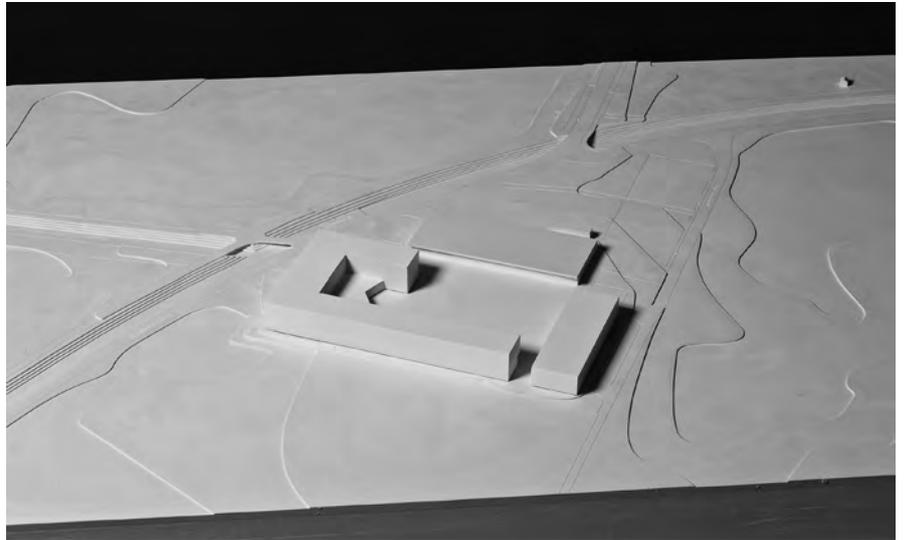
**Nr. 18 "SONNWIND"**

Architekturbüro ALBRECHT  
Dipl.-Ing. Heinz Albrecht  
Tessinerstrasse 118  
D-81475 München



**Nr. 19 "Findling"**

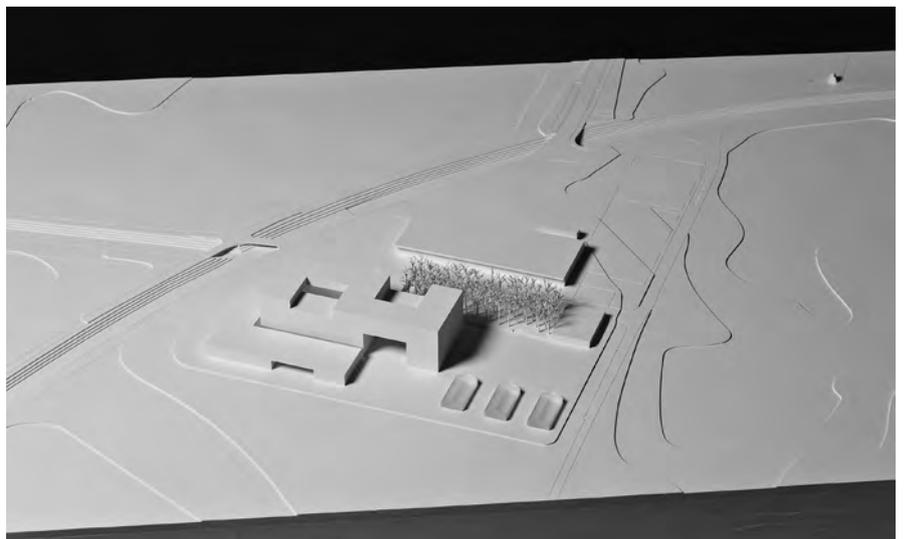
mw.arch  
Markus Weissenmeyer  
Diplom-Ingenieur Architektur  
Hardturmstrasse 253  
8005 Zürich



**Nr. 20 "Symbiose"**

Bandel AG Architekten  
Oberrieterstrasse 38a  
9462 Montlingen

**Mitarbeit**  
L. Bandel, P. Netzer

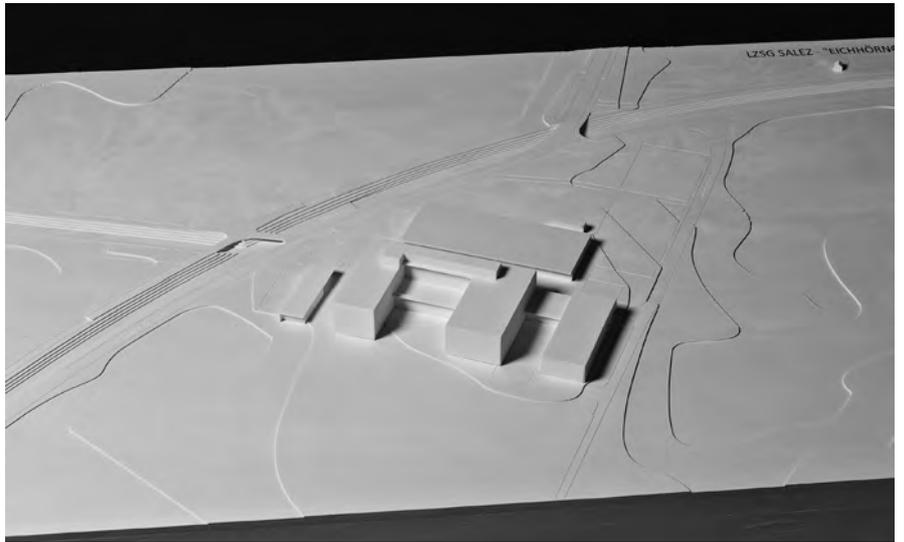


Nr. 26 "EICHHÖRNCHEN"

ABK Architekturbüro GmbH  
Peter Anschau, Balazs Krikovsky  
Villanyi ut 6. 3/32.  
H-1114 Budapest

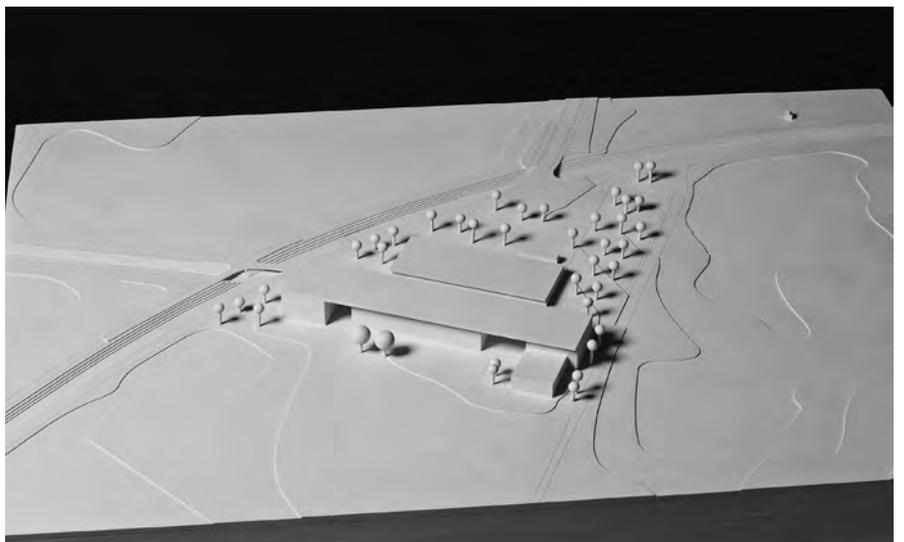
Mitarbeit

Andreas Gazdag, Levente Gorhony, Huba  
Haris, Erika Hollo, Gabor Zahoran



Nr. 28 ON

KGRUPPE  
Florian Hofmann, Samuel Finkbeiner  
Ramsteinerstrasse 17  
4052 Basel

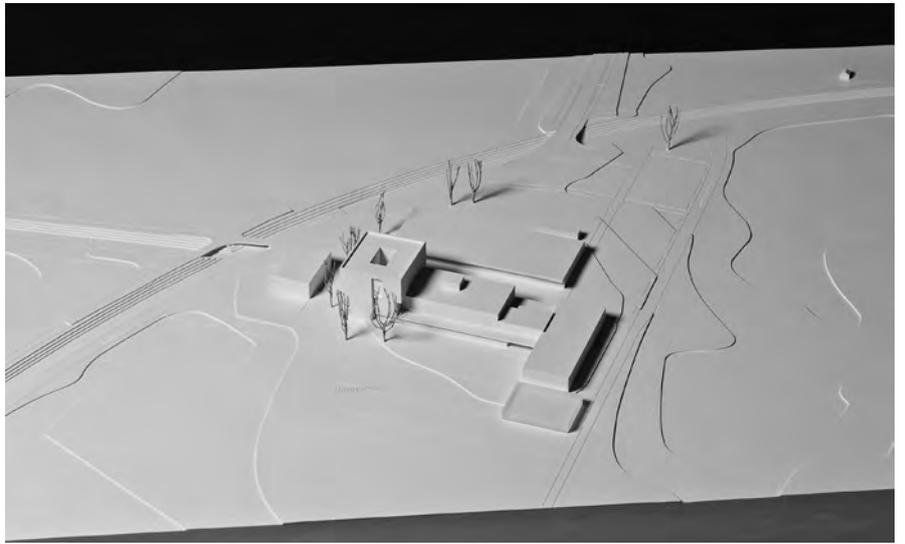


**Nr. 32 Grazer**

VMX Architects  
Dipl. Arch. ETH Evert Klinkenberg  
Offenburgstrasse 41  
4057 Basel

**Mitarbeit**

Evert Klinkenberg, Sebastian Hurni, Jose  
Chan, Daniel Bakker, Zain Naqvi, Don  
Murphy, Leon Teunissen



**Nr. 33 Bongert**

Arbeitsgemeinschaft Architekt Dipl. Ing. Wolfgang Bickel /  
Fab 02 Klas & Lässer Architektur Thomas Klas  
Hermann 485  
A-6861 Alberschwende

**Mitarbeit**

Philipp Geller

